

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. (BSVW) mit seinen 39 Bezirksgruppen ist die Selbsthilfeorganisation der in Westfalen wohnenden blinden und sehbehinderten Menschen.

...ist der BSVW in 39 Bezirksgruppen unterteilt und bietet 9 Fachgruppen an. Zudem nehmen 3 Beauftragte besondere Verantwortung wahr.

Im Jahr 2008 betrug die Auslastung der 83 Plätze in 59 Einzel- und 12 Doppelzimmern 99,58 Prozent. 112 verschiedene Bewohner lebten das ganze Jahr über oder einen Teil davon in der Mescheder Hausgemeinschaft an der Nördeltstraße.

Mitglieder des BSVW können diesen Newsletter direkt beziehen und so überregional informiert bleiben.

2009 verabredeten Hörmal und Nordrhein-Report eine gemeinsame Sommerausgabe.

Neben einem Schulungszentrum, das im Rahmen des Projektes „Wir sehen weiter“ genutzt wurde, der Landesgeschäftsstelle und der Dortmunder WSW-Beratungsstelle, bietet der Blickpunkt eine physiotherapeutische Praxis sowie senioren- und behindertengerechten Wohnraum.

Für eine hervorragende Zusammenarbeit und für finanzielle Unterstützung danken wir im Namen aller von uns vertretenen blinden und sehbehinderten Menschen.

Der BSVW vereint als Landesverband der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe knapp 2200 Mitglieder in drei Regierungsbezirken in NRW.

Vom 22. bis 24.01.2009 tagte der BSVW-Vorstand im Aura-Zentrum des Lippischen Blinden- und Sehbehindertenvereins e.V. (LBSV) in Bad Meinberg.

„Unsere Gesellschaft wäre ärmer – und zwar in jeder Beziehung – wenn es nicht Menschen wie Sie gäbe, die mehr als ihre Pflicht tun“. (Karl Josef Laumann)

Die Arbeitsgemeinschaft dient auch einer arbeitsteiligen Gremienarbeit. Nach Bedarf und Möglichkeit benennt sie gemeinsame Vertreter.

Der BSVW war bei diesem Großereignis am gemeinsamen Stand der BSVNRW vertreten. Mit dem Infomobil des LBSV, einem NRW-Quiz, toller Live-Musik der Trommelgruppe des LBSV...

In den im Laufe des Jahres 2009 eröffneten und betriebenen Beratungsstellen stellten die Teilnehmer des ersten Ausbildungsjahrgangs ihre Fähigkeit praktisch unter Beweis.

Die auf den BSVW zukommenden Aufgaben haben einen gemeinsamen Nenner: Kompetenz.

Dazu gehören insbesondere auch das Engagement für blinde und sehbehinderte Eltern bzw. Alleinerziehende...

...kümmern sich Sehbehindertenbeauftragte um die Belange der sehbehinderten Menschen in den Städten und Gemeinden.

Geschäftsbericht 2009.

Erste WSW Berater zertifiziert, zweiter Jahrgang ausgebildet
Blickpunkt – Das barrierefreie Forum eröffnet
Arbeitsgruppe Fort- und Weiterbildung nimmt Arbeit auf
Erste geheime Kommunalwahl für blinde Menschen
Erstes bundesweites Taubblindentreffen in Radeberg
Leitfaden Barrierefreiheit im Straßenraum in Kraft gesetzt
BSVW beim Louis Braille Festival in Hannover



Inhaltsverzeichnis

A.	VORWORT	4
B.	WER IST DER BSVW?	5
C.	WIE IST DER BSVW AUFGEBAUT?	5
1.	Mitgliederversammlung	6
2.	Vorstand	6
2.1.	Ausschüsse und Arbeitsgruppen	8
3.	Landesgeschäftsstelle	10
4.	Bezirksgruppen	14
5.	Fachgruppen und Beauftragte	17
5.1.	Die Fachgruppe Jugend	17
5.2.	Die Fachgruppe Industriearbeiter und Handwerker	19
5.3.	Die Fachgruppe Taubblinde und Hör-/Sehbehinderte	21
5.4.	Die Fachgruppe Frauen, Familie und selbständige Lebensführung	23
5.5.	Die Fachgruppe Büroberufe	24
5.6.	Die Fachgruppe Führungshelfer	26
5.7.	Die Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität	26
5.8.	Die Fachgruppe „Physiotherapeutische Berufe“	29
5.9.	Die Fachgruppe Sport.....	30
5.10.	Sehbehindertenbeauftragte	32
5.11.	Diabetesbeauftragte	34
5.12.	Tourismusbeauftragter.....	34
D.	IN WELCHEN THEMENFELDERN WIRD DER BSVW AKTIV?	35
6.	Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (BRK)	35
6.1.	Inklusion.....	36
6.2.	Gemeinsamer Arbeitskreis Rechtspolitik (GAK)	36
6.3.	Landesbehindertenbeirat	37
6.4.	Durchführung des Behindertengleichstellungsgesetzes NRW	37
6.5.	Blindengeldgesetz NRW	38
6.6.	Zielvereinbarungen	39
6.7.	Weitere Rechtsthemen	39
6.7.1.	Freifahrt im öffentlichen Personennahverkehr	39
6.7.2.	Merkzeichen „tbl“	40
E.	MIT WEM ARBEITET DER BSVW ZUSAMMEN?	41
7.	Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV)	41
7.1.	Verwaltungsrat.....	41
7.2.	Gemeinsame Fachausschüsse, Arbeitskreise und Projektgruppen	41
7.3.	Informationsdienste	42
7.4.	Veranstaltungen.....	42

8.	Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW (AG BSVNRW).....	44
9.	Zusammenarbeit mit sonstigen Organisationen	45
F.	WELCHE BESONDEREN EINRICHTUNGEN UNTERHÄLT DER BSVW?	46
10.	Blindenalten- und pflegeheim Meschede	46
10.1.	Neubau des Blindenalten- und pflegeheims in Meschede.....	47
11.	Blindenwerk Westfalen gGmbH (BWW).....	48
G.	AN WELCHEN PROJEKTEN ARBEITET DER BSVW ZURZEIT?	49
12.	Projekt „Wir sehen weiter“	50
H.	WIE FÖRDERT DER BSVW INFORMATION UND BILDUNG?	52
13.	Öffentlichkeitsarbeit	52
13.1.	Medienpräsenz	53
13.2.	Schulbesuche	53
13.3.	Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit	54
13.4.	Basisbroschüre	54
14.	Informationsdienste	54
14.1.	Rundschreiben.....	54
14.2.	Mitgliedermagazin.....	55
14.3.	Mailingliste	55
14.4.	Bildungsveranstaltungen	55
15.	Betroffenenberatung.....	56
15.1.	Beratungsstellen	56
15.2.	Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) und soziale Rehabilitation	56
15.3.	Erholungsmaßnahmen	57
I.	ANHANG.....	58
16.	Vereinsstatistik.....	58
17.	Anschriftenverzeichnis.....	59

A. Vorwort

Der vorliegende Geschäftsbericht möchte allen Freunden und Förderern sowie der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in das vielfältige Leben innerhalb des Blinden- und Sehbehindertenvereins Westfalen e.V. (BSVW) im Jahr 2009 geben.

Der engagierte Einsatz der vielen ehrenamtlich tätigen Mitglieder und ihrer sehenden Helferinnen und Helfer, die in den Bezirks- und Fachgruppen wertvolle Arbeit leisten und in schweren persönlichen und beruflichen Situationen helfen, macht den besonderen Charakter des BSVW als Selbsthilfeverein aus. Die gezielten großzügigen finanziellen und ideellen Zuwendungen unserer Förderer bilden dafür eine unverzichtbare Grundlage. Ihnen allen danken wir deshalb ganz herzlich: Ihr persönlicher Einsatz, ihre Spenden, ihre Ideen und Anregungen haben die in diesem Geschäftsbericht dargestellte Arbeit des Blinden- und Sehbehindertenvereins Westfalen e.V. erst ermöglicht.

Für eine hervorragende Zusammenarbeit und für finanzielle Unterstützung danken wir im Namen aller von uns vertretenen blinden und sehbehinderten Menschen:

- dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW,
- der Aktion Mensch,
- der Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen,
- der Sparkasse Dortmund,
- der Gemeinwohlstiftung der Sparkasse Dortmund,
- dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband – Landesverband Nordrhein-Westfalen – sowie dem Paritätischen Bildungswerk,
- der Kämpgen-Stiftung,
- der Blindenstiftung für Westfalen,
- der Nora-Rudbach-Stiftung

sowie den zahlreichen Institutionen, Firmen und Privatpersonen, die durch ihre Zuwendungen die Bezirksgruppen des BSVW unterstützt haben.

Bitte machen Sie sich selbst ein Bild davon, für welche Aufgaben und Leistungen der Verein seine finanziellen Mittel eingesetzt hat und welche Fortschritte durch Ihre Hilfe erreicht werden konnten. Auch wenn in diesem Rahmen natürlich kein detaillierter Verwendungsnachweis geführt werden kann, hat dieser Bericht doch auch die Bedeutung einer "Bilanz in Worten".

Der Mitgliederversammlung, der dieser Rechenschaftsbericht als Grundlage für die diesjährigen Beratungen und die nach der Satzung erforderliche Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung dient, werden selbstverständlich auch die dazu gehörenden Zahlen vorgelegt werden. Die Landesgeschäftsstelle steht darüber hinaus auch für die Beantwortung weiterer Fragen zur Verfügung.

Dortmund, im Mai 2010

Klaus Hahn
Vorsitzender

Günter Seidenberg
Landesgeschäftsführer

B. Wer ist der BSVW?

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. (BSVW) mit seinen 39 Bezirksgruppen ist die Selbsthilfeorganisation der in Westfalen wohnenden blinden und sehbehinderten Menschen. Die Zahl der Bezirksgruppen blieb 2009 gegenüber 2008 unverändert. Der Verein hat seinen Sitz in Dortmund. Maßgeblich ist die Satzung in der Fassung vom 25. September 1999. Der Verein erfüllt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Aufgaben im Sinne des dritten Abschnittes der Abgabenordnung (steuerbegünstigte Zwecke). Der aktuelle Freistellungsbescheid des Finanzamtes Dortmund trägt das Datum vom 17.02.2010.

Der BSVW ist wohlfahrtspflegerisch tätig. Ziel seiner Arbeit als politisch, weltanschaulich und religiös neutrale Selbsthilfeorganisation ist die Erhaltung und Verbesserung der sozialen Stellung sowie die berufliche und gesellschaftliche Eingliederung blinder und sehbehinderter Menschen. Diese Aufgaben erfüllt er insbesondere durch:

- Informationen und Beratung in Angelegenheiten des Blinden- und Sehbehindertenwesens und in allen Fragen, die sich aus Blindheit und Sehbehinderung ergeben;
- Förderung der Bildung, der sozialen und beruflichen Rehabilitation und Durchführung entsprechender Maßnahmen;
- Unterhaltung von und Beteiligung an Einrichtungen der Arbeits-, Alten-, Kur- und Gesundheitsfürsorge;
- Beratung bei der Beschaffung geeigneter Hilfsmittel;
- Pflege geselliger, kultureller und sportlicher Bestrebungen;
- Öffentlichkeitsarbeit;
- Zusammenarbeit mit anderen Organisationen;
- Beobachtung der und Einflussnahme auf die Gesetzgebung bzw. die Gesetzesanwendung auf Landesebene.

Umfangreiche Informationen zum Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e.V. finden Sie im Internet unter www.bsvw.de.

C. Wie ist der BSVW aufgebaut?

Der BSVW vereint als Landesverband der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe knapp 2200 Mitglieder in drei Regierungsbezirken in NRW. Die vielfältigen Aufgaben, die sich ihm dabei stellen, werden auf unterschiedlichen Ebenen wahrgenommen.

Die satzungsmäßigen Organe des Vereins werden in der Umsetzung der von ihnen entwickelten und verantworteten Leitplanung von der Landesgeschäftsstelle unterstützt. Um die erforderliche räumliche Nähe zu garantieren und den besonderen Anforderungen einzelner Interessengruppen innerhalb des Vereins gerecht werden zu können, ist der BSVW in 39 Bezirksgruppen unterteilt und bietet 9 Fachgruppen an. Zudem nehmen 3 Beauftragte besondere Verantwortung für einzelne Personen- oder Themenbereiche wahr.

1. Mitgliederversammlung

Höchstes Vereinsorgan des BSVW ist die Mitgliederversammlung (MV). Aufgaben der Mitgliederversammlung sind in § 11 unserer Satzung geregelt. Unter anderem ist sie zuständig für:

- die Wahl und die Entlastung des Vorstandes,
- die Entgegennahme der Tätigkeitsberichte,
- die Genehmigung des Jahresabschlusses,
- die Feststellung des Wirtschaftsplans der Vereinsgeschäftsstelle und
- die Festsetzung der Höhe der Mitgliederbeiträge

Außerdem beschließt die Mitgliederversammlung über die ihr vorliegenden Anträge.

Wesentliche Tagesordnungspunkte der Mitgliederversammlung 2009 waren neben den Rechenschaftsberichten zur Tätigkeit im Jahr 2008 vor allem:

- eine vom Finanzamt Dortmund angeregte Satzungsänderung, die es dem Verein erlaubt, auch nach der Einführung der sog. Ehrenamtszuschale in das Einkommenssteuergesetz weiterhin Aufwandspauschalen an Ehrenamtler zu bezahlen.
Dieser Änderungsantrag wurde einmütig angenommen.
Weitere Änderungsanträge wurden nicht eingebracht.
- eine Aussprache zum Fortschritt des Zusammenschlusses des BSVW mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Nordrhein e.V. (BSVN) zu einem Blinden- und Sehbehindertenverein Nordrhein-Westfalen. Gerd Kozyk, Vorsitzender des BSVN, der wieder als Gast anwesend war, berichtete aus Sicht seines Verbandes. Die MV kam überein, hinsichtlich des weiteren Vorgehens zunächst den weiteren Abbau von Hemmnissen auf Seiten des BSVN abzuwarten.
- eine Vorstellung des Leitfadens Barrierefreiheit von Straßen NRW durch den Leiter der gemeinsamen Fachgruppe für Umwelt, Verkehr und Mobilität, Gerd Kozyk.

Die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung sowie die Genehmigung des Jahresabschlusses und die Feststellung des Wirtschaftsplans erfolgten einmütig.

2. Vorstand

Gemäß § 13 unserer Satzung besteht der Vorstand aus zehn Mitgliedern. Sieben Vorstandsmitglieder (Vorsitzende/r, stellvertretende/r Vorsitzende/r und fünf Beisitzer/innen) werden aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder gewählt. Ein Vertreter des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe sowie eine Vertreterin und ein Vertreter aus den insgesamt neun westfälischen Bildungseinrichtungen für Blinde und Sehbehinderte werden ergänzend vom Vorstand in das Gremium berufen.

Der amtierende Vorstand wurde in der Mitgliederversammlung am 11.08.2007 für die Dauer von vier Jahren gewählt, so dass 2009 keine Vorstandswahl erfolgte. Die Mitglieder des Vorstandes sind:

- Klaus Hahn, Münster (Vorsitzender)
- Günter Gajewski, Gelsenkirchen (stellvertretender Vorsitzender)
- Swetlana Böhm, Hagen (Beisitzerin)
- Walter Görlitz, Bergkamen (Beisitzer)
- Eva Hoffmann, Soest (Beisitzerin)
- Herbert Kleine-Wolter, Arnsberg (Beisitzer)
- Arthur Krolzik, Werdohl (Beisitzer)
- Sr. Maria Ancilla König (als – jetzt ehemalige - Leiterin der LWL-Förderschule in Paderborn)
- Werner Ossenbeck (als Vertreter des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe in Münster)
- Theo Wenker (als Leiter des LWL-Berufskollegs für Blinde und Sehbehinderte Soest)

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende sind Vorstand im Sinne von § 26 BGB. Der Verein wird vom Vorsitzenden oder vom stellvertretenden Vorsitzenden gerichtlich und außergerichtlich vertreten, beide sind alleinvertretungsberechtigt.

Der Vorstand berät über alle grundlegenden Fragen der Vereinsentwicklung und der Vereinsführung und gibt die Zielsetzungen des Vereinshandelns vor.

Zu den wesentlichen Aufgaben des Vorstandes gehören insbesondere:

- die Finanzplanung
- die Festlegung des Verbreitungsgebietes und die Benennung der Bezirksgruppen
- die Vertretung der Interessen des Vereins und seiner Mitglieder innerhalb und außerhalb des DBSV und
- die Erledigung der ihm durch die Satzung und von der Mitgliederversammlung übertragenen sonstigen Aufgaben.

Einen wesentlichen Teil seiner Aufgaben erledigt der Vorstand in Sitzungen. Im Berichtszeitraum traf er sich zu vier ganztägigen Sitzungen, und zwar am 02.04., 19.06. und 12.11.2009 in der Landesgeschäftsstelle in Dortmund sowie am 09.09.2009 im vereinseigenen Blindenalten- und –pflegeheim in Meschede.

Vom 22. bis 24.01.2009 tagte der BSVW-Vorstand im Aura-Zentrum des Lippischen Blinden- und Sehbehindertenvereins e.V. (LBSV) in Bad Meinberg. Im Rahmen dieser mehrtägigen Sitzung tagte der Vorstand am 23.01.2009 nachmittags und am 24.01.2009 vormittags gemeinsam mit dem Vorstand des BSVN. Am 23.01.2009 fand abends ein Gespräch mit dem Vorstand des LBSV statt.

Ergänzend zu den Sitzungen finden Telefonkonferenzen statt; im Übrigen nutzt der Vorstand das eMailing für seine Kommunikation und Information. Die Geschäftsführung ist stets voll einbezogen.

Um die Zusammenarbeit zwischen dem Landesvorstand und den Bezirksgruppen zu intensivieren und den Vorstand noch besser in die Lage zu versetzen, die Arbeit der Bezirksgruppen auf allen Ebenen zu unterstützen, haben es sich die Mitglieder des Vorstandes zum Ziel gesetzt, bis 2011 Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen der 39 Bezirksgruppen zu besuchen, um mit allen örtlichen Gruppierungen des BSVW in einen konstruktiven Austausch zu treten. Alle Beteiligte sprechen offen darüber, ob und wie die Arbeit vor Ort weiter optimiert werden kann und welchen Beitrag die einzelnen Organe des Vereins zu einer örtlichen und regionalen Stärkung der Bezirksgruppen leisten können. So entsteht eine Gesprächskultur, die Wünsche und Anregungen der Mitglieder und BG-Vorstände an den BSVW-Vorstand und die Landesgeschäftsstelle heranzutragen und vor Ort entwickelte Ideen und Konzepte einzubringen und die Arbeit des BSVW auf diese Weise weiterzuentwickeln.

Um die Vielzahl der dabei anfallenden Termine bewältigen zu können, haben sich die Vorstandsmitglieder die Besuche untereinander aufgeteilt. Sie dokumentieren die Ergebnisse ihrer Besuche und bringen sie gezielt als Diskussionsgrundlage in die Arbeit des BSVW-Vorstands und der Arbeitsgruppe „Vereinsentwicklung“ ein. Bis Ende 2009 besuchten die Vorstandsmitglieder fast alle Bezirksgruppen wenigstens ein Mal; nur wenige Gruppen konnten aus Termingründen noch nicht besucht werden. Die Resonanz auf die Besuche war, wie schon 2008, sehr positiv.

2.1. Ausschüsse und Arbeitsgruppen

Der Vorstand kann gemäß § 13 Absatz 8 unserer Satzung Ausschüsse oder Arbeitsgruppen bilden, die die Aufgabe haben, seine Beratungen und Beschlüsse zu bestimmten Sachgebieten vorzubereiten.

Die Arbeitsgruppe Fort- und Weiterbildung

In Umsetzung eines Arbeitsergebnisses des Mitarbeiterseminars nahm die neue Arbeitsgruppe Fort- und Weiterbildung im August 2009 ihre Arbeit auf.

- Aufgabe der Gruppe ist es, für den BSVW ein den Bedürfnissen der Vereinsarbeit entsprechendes Fortbildungsangebot zu entwickeln und umzusetzen. Im Berichtszeitraum wurden auf Anregung der Arbeitsgruppe bereits folgende Fort- und Weiterbildungsangebote für Vereinsmitglieder vorbereitet:
- Kassenübergreifende Gemeinschafts- und Projektförderung durch die Krankenkassen auf Ortsebene für Ehrenamtler
- Raus aus dem Stau“ – Veranstaltung in Theorie und Praxis bei geschwollenen Gliedmaßen für Mitglieder
- Hilfsmittelausstellung – Neuheiten auf dem Hilfsmittelmarkt für sehbehinderte Menschen

Der Arbeitsgruppe gehören an:

Siegfried Volkert (Leiter)
Arthur Krolzik (Mitglied des Vorstandes)
Marianne Klaffke (Bezirksgruppe Olpe)
Filomena Muraca-Schwarzer (Bezirksgruppe Soest)
Sabine Mieth (Verwaltungsleiterin)

Darüber hinaus waren 2009 drei weitere, bereits in den Vorjahren gegründete Ausschüsse bzw. Arbeitsgruppen tätig:

Der Finanzausschuss

Er bereitete die finanzwirksamen Entscheidungen der Geschäftsführung und des Vorstands vor und begleitete und beaufsichtigte die Finanzentwicklung des Vereins.

2009 gehörten dem Finanzausschuss an:

Günter Gajewski (stellvertretender Vorsitzender)

Günter Seidenberg (Geschäftsführer)

Sabine Mieth (Verwaltungsleiterin der Landesgeschäftsstelle)

Siegfried Volkert (fachkundiges Mitglied)

Die Arbeitsgruppe Vereinsentwicklung

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Vereinsentwicklung erarbeiteten 2009 konzeptionelle Ansätze zur Mitgliedergewinnung und zur Zukunftssicherung des Vereins. Wie bereits im Vorjahr beteiligte sich die Arbeitsgruppe auch 2009 an der Vorbereitung des Mitarbeiterseminars im Februar 2010 mit den beiden Schwerpunktthemen: „Weg von der Fürsorge hin zum selbständigen Leben“ und „Kommunale Mitbestimmung“.

Der Arbeitsgruppe Vereinsentwicklung gehörten 2009 an:

Walter Görlitz (BG Kreis Unna/Landesvorstand)

Hans-Gerd Adolphy (BG Herford)

Günter Seidenberg (Geschäftsführer)

Ingo Arnst (BG Hattingen/Sprockhövel)

Ingbert Kontek (BG Herne/Castrop-Rauxel)

Eva Hoffmann (Landesvorstand)

Renate Burg (BG Hagen)

Die Satzungskommission

wurde auf Vorschlag der Mitgliederversammlung vom 11.08.2007 gegründet und erarbeitete im Anschluss einen Entwurf der Satzung eines zu gründenden Landesverbandes der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe in Nordrhein-Westfalen sowie Vorschläge zu einer erforderlichen Anpassung der BSVW-Satzung.

Ende 2009 legte die Satzungskommission des BSVN ein Votum zum vorliegenden Entwurf des BSVW vor, so dass Anfang 2010 an dem Projekt weitergearbeitet werden konnte. Im März 2010 hat der Verwaltungsrat des BSVN grünes Licht für eine gemeinsame Satzungskommission von BSVW und BSVN gegeben, die einen Entwurf nach neu formulierten Eckpunkten für einen Zusammenschluss beider Vereine erarbeiten soll.

2009 gehörten der Satzungskommission an:

Klaus Hahn (Vorsitzender)

Walter Görlitz (BG Kreis Unna)

Claus Meier (BG Münster)

Werner Hirschmann (BG Bochum)

Bernd Suermann (BG Bielefeld)
Karl-Hermann Altena (BG Hagen, verstorben am 13.01.2010)
Willi Kürpick (BG Dortmund)

3. Landesgeschäftsstelle

Zur Durchführung seiner Aufgaben unterhält der Verein gemäß § 14 unserer Satzung eine Landesgeschäftsstelle. Sitz dieser Geschäftsstelle ist Dortmund.

Zu den regelmäßigen Aufgaben der Geschäftsstelle gehören neben dem allgemeinen Tagesgeschäft einer verwaltenden Organisationseinheit und der Umsetzung der Beschlüsse des Vorstandes und der Geschäftsführung vor allem:

- die Beratung und Betreuung der Bezirksgruppen,
- die inhaltliche und organisatorische Unterstützung der Fachgruppen und der Arbeitskreise und Ausschüsse,
- die Mitwirkung bei der konzeptionellen Projektarbeit,
- die Vorbereitung von Projekten bis zum eigentlichen (drittmittelfinanzierten) Projektbeginn sowie Abschlussarbeiten nach Projektende,
- die Mitgliederverwaltung,
- die Finanzbuchhaltung,
- die Mittelbeschaffung, die Korrespondenz mit Banken und anderen Geldgebern und das Erstellen der Verwendungsnachweise,
- die Information der Mitglieder durch Rundschreiben,
- die Pflege der Internetpräsenz
- der Versand von Broschüren und Flyern,
- die Betreuung von Medienanfragen,
- die Erstellung des Hörmagazins Hörmal und vieles mehr.

Die Beschäftigten der BSVW-Geschäftsstelle haben im Jahr 2009 ihre Aufgaben mit großem Engagement, Einfühlungsvermögen und Umsicht erfüllt. Sie waren für die Belange der Bezirks- und Fachgruppen ebenso kompetente Ansprechpartner wie für Rat suchende Menschen.

Insbesondere der stetige Rückgang der Mitarbeiterzahlen in der Landesgeschäftsstelle seit 2005 und der unverändert hohe Unterstützungsbedarf bei neu gewählten Bezirks- und Fachgruppenvorständen sowie bei kleineren Bezirksgruppen führte 2009 zu einer hohen Arbeitsbelastung der Mitarbeiter. Die Geschäftsführung nutzte deshalb konsequent alle vorhandenen Möglichkeiten, Arbeitsgelegenheiten und Jobperspektiven im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Förderprogramme anzubieten und so einerseits beschäftigungslosen Menschen eine sinnvolle Tätigkeit zu bieten und dem Verein andererseits weitere Ressourcen zu erschließen. Ferner war ein sehbehinderter Auszubildender im Verwaltungsbereich beschäftigt, der das Berufskolleg für Blinde und Sehbehinderte in Soest besuchte.

Wahlhilfen für blinde und sehbehinderte Menschen

Eine besondere Anforderung an Organisationsgeschick und Arbeitseinsatz stellten die häufigen Wahlen im Jahr 2009 dar. Für die Wahlen zum Europaparlament und zum Deutschen Bundestag erstellte die Landesgeschäftsstelle Wahlhilfepakete für blinde und sehbehinderte Menschen. Sie enthielten neben Wahlschablonen aus Kartonpapier auch Anleitungen und Begleitmaterial zu den Stimmzetteln in Großdruck, in Braille und akustisch

auf CD. Insgesamt wurden mehr als 10.000 Pakete gepackt und verschickt, hunderte von Stimmzetteln aufbereitet und einige tausend Kandidaten samt wählerheblicher Informationen auf CD aufgelesen.

Die größte Anforderung ging dabei allerdings von der parallel zur Bundestagswahl stattfindenden Kommunalwahl aus. Da es hierbei keine verbindliche Vorschrift über die einheitliche Gestaltung der Stimmzettelstelle gibt, ist auch die Verwendung einheitlicher Schablonen nicht möglich. Die kurzen Fristen zwischen der verbindlichen Festlegung der Stimmzettelinhalte und dem Wahltermin machten eine flächendeckende landesweite Versorgung mit Wahlhilfepaketen zur Kommunalwahl 2009 unmöglich. Die Landesgeschäftsstelle setzte aber in einem Pilotprojekt Wahlhilfen für die Kommunalwahl in der Stadt Dortmund um. Allein für diese Wahl war die Anfertigung von sechs unterschiedlichen Wahlschablonen erforderlich, die in jeweils individuell zu bestückende Pakete für jeden einzelnen Empfänger zusammengestellt werden mussten. Ein unglaublicher logistischer Aufwand, der aber dank minutiöser Planung und konzentrierter Arbeit aller beteiligten Mitarbeiter zur vollen Zufriedenheit des Dortmunder Wahlamtes und der blinden und sehbehinderten Wählerinnen und Wähler in Dortmund erbracht werden konnte.

Auch zu der Landtagswahl 2010 hat der BSVW diesen Service wieder geleistet.

Der BSVW im Blickpunkt

Der Umbau und die Modernisierung des Gebäudekomplexes Märkische Straße 61 – 63 in Dortmund sind endgültig abgeschlossen. Trotz der Fertigstellung Mitte des Jahres 2009 bereitete die Umbaumaßnahme das ganze Jahr hindurch aber noch erhebliche Arbeit. Neben den Abrechnungen für die Geldgeber ging es um die Erledigung von Restarbeiten und um die Beseitigung von zum Teil gravierenden Baumängeln.

Das alles war vergessen, als die neu gestaltete Vereinszentrale am 09.10.2009 unter dem Namen „Blickpunkt“ feierlich eröffnet wurde. Klaus Hahn und Günter Seidenberg konnten neben den VertreterInnen der Vereinsuntergliederungen zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter die Behindertenbeauftragte der Landesregierung, Angelika Gemkow, den Geschäftsführer des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands, Andreas Bethke, den neu gewählten Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, Ullrich Sierau, Vertreter des Sozialministeriums NRW und Vertreter anderer Landesvereine des DBSV. Günter Seidenberg als Moderator und der blinde Pianist Werner Fries gestalteten ein Programm, das zunächst verschiedene Funktionsträger zu Diskussionsrunden zusammenführte. Wichtige Perspektiven der Selbsthilfearbeit und der Sozialpolitik wurden „aus erster Hand“ erörtert. Aber auch Gespräche im kleinen Kreis fanden ihren Raum. Gleichzeitig empfahl sich der „Blickpunkt“ als hervorragender Rahmen für die Präsentation von Kunst zum Fühlen und Sehen. Dortmunder Künstler sorgten mit Skulpturen, Collagen und kleinen Aktionen „für alle Sinne“ für Nachdenklichkeit und Bewunderung.

Neben einem Schulungszentrum, das 2009 primär im Rahmen des Projektes „Wir sehen weiter“(WSW) genutzt wurde, der Landesgeschäftsstelle und der Dortmunder WSW-Beratungsstelle, bietet der Blickpunkt auf drei weiteren Etagen eine physiotherapeutische Praxis sowie senioren- und behindertengerechten Wohnraum. In einem 2009 ebenfalls abgeschlossenen zweiten Bauabschnitt wurden die Wohnungen grundsaniert und größtenteils für betreutes Wohnen umgebaut. Dieses Angebot richtet sich primär an blinde und sehbehinderte

Menschen. Es soll ihnen helfen, möglichst lange eigenständig in der eigenen Wohnung zu leben. Die Wohnungen sind alle vermietet.

Näher betrachtet

Der Blickpunkt - das barrierefreie Forum

Einen ersten Hinweis darauf, dass sie hier etwas nicht ganz alltägliches erwartet, bekommen Besucher bereits am Haupteingang: „Blickpunkt – das barrierefreie Forum“ verkündet eine Tafel neben der Tür und erläutert: „Begegnen, beraten, weiterbilden, wohnen“. „Hinter dieser Beschreibung liegt ein Konzept, das die Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe in eine neue Ära führt“, erläutert der BSVW-Vorsitzende Klaus Hahn. „Es greift die Grundlagen unserer Entwicklung seit der Mitte des 20. Jahrhunderts auf und richtet sie an den Aufgaben aus, die vor uns liegen.“ Was heißt das genau?

Das eigentliche Fundament für den Blickpunkt wurde bereits in den fünfziger Jahren gelegt: In einer Blindenwerkstatt mit angegliederten Wohnungen. Hier lebten und arbeiteten blinde Menschen unter Bedingungen, die aus heutiger Sicht alles andere als ideal waren. Ihr Alltag war schwierig aber es erschien ihnen erstrebenswerter Probleme selbstbestimmt zu meistern als behütet, aber bevormundet und abhängig zu sein.

Heute erwarten Besucher in dem am 09. Oktober nach mehr als zweijähriger Bauzeit eröffneten Zentrum bereits im Erdgeschoss gut 660 qm sorgfältig durchdachter barrierefreier Nutzfläche. Schon vor dem Haupteingang sind Beschilderung und Klingelanlage auch taktil les- und erfassbar, die Schulungsräume und die Büros der sehgeschädigten Mitarbeiter sind mit Spezialverblendungen ausgestattet, das Licht ist weitgehend schattenfrei und dimmbar. In allen Fluren und in den behindertengerechten Sanitarräumen wird das Licht zudem über Bewegungsmelder automatisch gesteuert. Ein taktiler Lageplan aller Räume erleichtert blinden und sehbehinderten Besuchern die Orientierung im Haus ebenso wie die optische und taktile Beschriftung der Räume und ein sprechender Fahrstuhl. Alle Etagen des Vorderhauses und die Tiefgarage sind treppenfrei erreichbar. Induktionsschleifen machen die Schulungsräume auch für hörgeschädigte Menschen nutzbar.

Der Grundriss des Hauses gliedert sich in drei große Bereiche:

Der vordere Gebäudeteil beherbergt neben dem zentralen Empfangsbereich die Büros des Projektes „Wir sehen weiter“ und die WSW-Beratungsstelle des BSV Dortmund. Im hinteren Teil befindet sich die Landesgeschäftsstelle des BSVW.



Das Herzstück des Erdgeschosses bildet der Quertrakt mit drei Schulungs- und Versammlungsräumen, die zu einem einzigen Veranstaltungssaal verbunden werden können. Dieser Saal bietet Platz für ca. 150 Personen.

Der vollbesetzte Schulungsraum bei der WSW Zertifikatsübergabe 2010

Die auf den BSVW zukommenden Aufgaben haben einen gemeinsamen Nenner: **Kompetenz**. Deshalb ist mit dem Blickpunkt ein Beratungs- und Schulungszentrum im geografischen Mittelpunkt Nordrhein-Westfalens entstanden, das die Voraussetzungen für die Schaffung eines zentralen Kompetenzzentrums bietet. Die Ausbildung von Menschen mit Behinderungen, wie etwa die Beraterqualifizierung im Projekt: „Wir sehen weiter“ findet hier ebenso ideale Bedingungen, wie der Know-How-Transfer von internen und externen Fachleuten in alle gesellschaftlich relevanten Bereiche - auch für Menschen mit anderen Behinderungen. Der Blickpunkt ist aber nicht als reines Kompetenzzentrum gebaut worden. Barrierefreie, seniorengeeignete Wohnungen nehmen den größten Teil des Zentrums ein. Mieter können hier entsprechend ihren Bedürfnissen Betreuungsleistungen selbstbestimmt abrufen, die durch ein externes Unternehmen erbracht werden.



Der Eingangsbereich mit optischen und taktilen Orientierungshilfen und taktiler Kunst



Der taktile Grundriss erleichtert die Orientierung



Am Haupteingang des Blickpunktes an der Märkischen Strasse weist eine Infotafel auf die vielfältige Nutzung hin – auch in Braille.

4. Bezirksgruppen

Die Selbsthilfearbeit wird innerhalb des BSVW auf unterschiedlichen Ebenen geleistet. Sie ist zwischen dem Landesvorstand einerseits und den 39 Bezirksgruppen andererseits aufgeteilt. Das Bindeglied zwischen diesen Ebenen ist die Landesgeschäftsstelle.

Die Bezirksgruppen sind erste Ansprechpartner für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen vor Ort. Sie informieren und beraten in persönlichen Gesprächen, nehmen Mitglieder auf und betreuen sie kontinuierlich weiter. Sie organisieren auf örtlicher Ebene kulturelle, informative und gesellige Veranstaltungen, halten den Kontakt zu den örtlichen Behörden und anderen Selbsthilfeorganisationen. Viele Bezirksgruppen geben als ständigen Service lokale Hörzeitungen heraus. Sie sind Gesprächspartner für die örtlichen Stellen, wenn es z. B. um die Einrichtung blindengerechter Verkehrsampeln und um andere Fragen der Barrierefreiheit im öffentlichen Bereich geht.

Die Bezirksgruppen verantworten auch den wesentlichen Teil der Öffentlichkeitsarbeit des BSVW. Sie nutzen dazu die unterschiedlichsten örtlichen Anlässe, aber auch den bundesweiten "Tag der Sehbehinderten" (06.06.) und die Woche des Sehens mit dem internationalen "Tag des weißen Stockes" (15.10.). Für diese und ähnliche Anlässe stellt der DBSV umfangreiches Informationsmaterial und auch Konzepte für ganze Kampagnen zur Verfügung.

Einige Bezirksgruppen konnten 2009 Gründungsjubiläen – zwischen 50 und 110 Jahre – feiern. Sie haben diese Gelegenheiten genutzt, sich bei Unterstützern in Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu bedanken und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Bei diesen Feiern ist der Landesvorstand – in der Regel durch den Vorsitzenden – regelmäßig vertreten: In seinen Ansprachen würdigt er dabei nicht nur den Anlass, sondern wirkt auch an der Vertiefung der Beziehungen zwischen den Bezirksgruppen und dem Landesvorstand einerseits und dem Verein und der Öffentlichkeit andererseits mit.

Näher betrachtet

Die BG Bocholt-Borken wird 60 –

Ein Beitrag der Bocholt Borkener Zeitung und des Stadtkuriers

Ein Sprachrohr feiert Geburtstag

Karoline Uhlenbrock war von Anfang an dabei: Als die Bezirksgruppe (BG) Bocholt–Borken am 6. März 1949 gegründet wurde, war sie eine der ersten Mitglieder. Am Samstag feierte daher nicht nur die BG ihr 60-jähriges Bestehen, sondern auch K. Uhlenbrock ihre 60-jährige Mitgliedschaft. Der Vorsitzende Joachim Dargegen überreichte ihr in der Vardingholter Gaststätte Stockhorst neben der Urkunde einen Korb mit Säften und Weinen sowie ein Hörbuch. K. Uhlenbrock war im Gründungsjahr des Vereins 22 Jahre alt. Heute ist Bocholt-Borken eine von insgesamt 39 Bezirksgruppen des Blinden- und Sehbehindertenvereins Westfalen. Dessen Vorsitzender, Klaus Hahn, war zur Jubiläumsfeier des BSV gekommen, um seine Glückwünsche auszusprechen: In seinem Grußwort hob er hervor, wie wichtig die Arbeit des Vereins sei – zumal in einer Welt, in der die Industrie immer kleinere Mobiltelefone und immer kleinere Computer baue, wie Optiker Ulrich Schlattmann in seinem Grußwort ergänzte. „Keiner denkt an Sie“, sagte er an die Vereinsmitglieder gewandt.

Wie wichtig der Verein sei, bekräftigten auch Bürgermeister Lothar Mittag und Ilse Tekampe, stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Bocholt. Die zweite Landrätin Gabriele Wahle nannte den Verein in dreierlei Hinsicht „wertvoll“: Erstens sei er Ansprechpartner für alle Blinden und Sehbehinderten in der Region. Zweitens sei der Verein Ansprechpartner für die Lokalpolitiker. Drittens ein Sprachrohr für viele Menschen, die in öffentlichen Debatten sonst womöglich überhört würden.

Als Vertreter der Krankenkassen richtete Werner Koop von der IKK den Blick auf die ehrenamtlichen Helfer: Deren Engagement könne „in Zeiten knapper Kassen“ als „gar nicht kostbar genug“ eingeschätzt werden. Neben den ehrenamtlichen Helfern des Vereins gebe es außerdem viele „Freunde und Bekannte“, die den Verein unterstützten, betonte Dargegen. Dazu zähle etwa der Sportverein Adler Weseke, mit dem die BG zusammenarbeite. Die „Adler“ übermittelten ebenfalls ihre Geburtstagsgrüße.

Weitere „Freunde und Bekannte“ gestalteten den Nachmittag musikalisch: Das Bläserquintett der Musikschule Bocholt–Isselburg–Rhede, der Männergesangsverein Eintracht Anholt und die Band „C'est Bon“ traten auf. Durchs Programm führte Moderator Reinhold Kleinemühl.



Der Blinden- und Sehbehindertenverein Bocholt–Borken feierte am Wochenende sein 60-jähriges Bestehen – und ehrte sein treuestes Mitglied Karoline Uhlenbrock (Mitte) für 60-jährige Mitgliedschaft.

FOTO: SCHULZEK

Auch 2009 war zu beobachten, dass es einer wachsenden Zahl von Bezirksgruppen schwer fällt, Mitglieder für die Übernahme von Verantwortung in den Vorständen zu gewinnen. Besonders die arbeitsintensiven Aufgaben, z. B. die Erledigung der allgemeinen Bezirksgruppenverwaltung, die Kassenführung oder auch die methodische Mitgliederbetreuung und –gewinnung, möchten oder können viele Menschen aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr übernehmen. Besonders in kleinen Bezirksgruppen kommt diese Problematik immer stärker zum Tragen.

Bereits im ersten Jahr nach der Eröffnung der ersten WSW Beratungsstellen (siehe dazu im Detail das Projekt „Wir sehen weiter“) war jedoch im Gegensatz zu dem Trend der vergangenen Jahre auch eine Belebung der Aktivität und eine Steigerung bei den Mitgliederzahlen in einigen Bezirksgruppen bemerkbar. Möglicherweise deutet diese Entwicklung darauf hin, dass die Bereitschaft zum Engagement vor Ort mit einer klareren Darstellung des Nutzens und einer für den Einzelnen praktisch erlebbaren Belebung der Bezirksgruppen und ihrer Angebote wächst. Es wird sicherlich eine wichtige Aufgabe der kommenden Jahre sein, diese Dynamik zu beobachten und möglichst gezielt zu fördern. Es zeigte sich auch, dass Bezirksgruppen, denen es gelingt einen Einstieg in eine solche Dynamik zu finden, oft auch bereit sind neue Wege in ihrer Arbeit zu gehen und die stärkende Tendenz so direkt zu nutzen und zu verstärken.

Näher betrachtet

Im Dunkeln ist gut munkeln – der BSVDO macht Kultur

„Ohne Sehen“ heißt nicht „Sinn-los“. Unter diesem Leitmotiv beteiligte sich die Bezirksgruppe Dortmund erstmalig mit einem eigenen Programm an der 9. Dortmunder Museumsnacht 2009. In dem kurzfristig zum Dunkelcafé umgebauten Dortmunder Kulturhaus, Taranta Babu, boten engagierte Mitglieder mit professioneller Unterstützung einzelne Programme von jeweils 45 Minuten Dauer an. Die Besucher trafen sich zunächst am Café, wurden dann, ohne etwas zu sehen, ins benachbarte Kulturhaus geführt, wo es passend zum Motto: Nacht der Sinne, Zeit zum Hören, Schmecken, Riechen und Tasten gab. Ergänzend zum Dunkelerlebnis wurden folgende kulturelle Beiträge (Länge jeweils ca. 10 Minuten) geboten:

- Christian Spremberg, der blinde ehemalige Moderator von Spreeradio Berlin, las aus Leo Lionnis Geschichte von der Maus Frederick, die im Herbst statt Nahrung lieber Farben sammelt und aus José Saramagos Roman „Stadt der Blinden“.
- Die ca. 10-minütige Klangcollage: Ich sehe was, was du nicht siehst, bot Bilder für die Ohren, und nahm reiselustige Menschen mit auf eine akustische Entdeckungstour.
- KammerschauspielerIn Ines Burkhardt rezitierte erotische Gedichte von Erich Fried und sorgte dabei mit musikalischer Unterstützung für einige knisternde Minuten.
- Das Dortmunder Kabarett „Black and White“ sorgte mit dem Programm: Die Nacht bringt's an den Tag, für späte Einsichten in den Alltag einer westfälischen Metropole.



Insgesamt wurden im Dunkel-Kulturcafé zwischen 16.00 Uhr und 02.00 Uhr dreizehn Programme durchgeführt. 11 davon waren so stark nachgefragt, dass nicht alle Interessenten eingelassen werden konnten. Die für maximal 500 Besucher geplante Veranstaltung hatte ca. 620 Teilnehmer und wurde in allen berichtenden Medien erwähnt. Außerdem schaffte sie bleibende Kontakte zu vielen Kulturschaffenden und kommunalen Einrichtungen vor Ort. Durch ein internes Refinanzierungskonzept der Museumsnacht war die Veranstaltung kostenneutral.

Auch im Programmheft der Museumsnacht war der BSVDO vertreten.

Als Beitrag zum Louis-Braille-Jahr gab es in Dortmund übrigens eine kabarettistische Geburtstagsfeier im angesagten Cabaret Queue, u. a. mit Franziska Mense-Moritz, Trianon forte und dem Kabarett Black & White. Auch das war ausverkauft.



5. Fachgruppen und Beauftragte

Um den besonderen Wünschen und Bedürfnissen der verschiedenen Berufs- und Interessensgruppen besser gerecht werden zu können, können sich unsere Mitglieder verschiedenen Fachgruppen anschließen. Diese Fachgruppen sind gemeinsame Einrichtungen der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW.

Die Fachgruppen stehen Frauen und Männern offen, die Mitglied des BSVW, des BSVN oder des LBSV sind und sich für die jeweiligen Themen interessieren. Ein zusätzlicher Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

Mitglieder genießen:

- unverzügliche und direkte Weitergabe von Informationen
- bevorzugte Berücksichtigung zur Teilnahme an Veranstaltungen
- aktives und passives Wahlrecht zum Leitungsteam.

Neben den Fachgruppen arbeiteten 2009 drei unabhängige Beauftragte für das Wohl der Mitglieder der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW. Sie achten darauf, dass die besonderen Interessen großer Mitgliedergruppen innerhalb der Verbände ausreichend berücksichtigt werden, bieten spezielle Hilfestellungen für Menschen an, die an den jeweiligen Themenbereichen besonders interessiert sind und befassen sich mit der Darstellung der jeweiligen Bereiche nach außen.

Weitere Informationen sowie Kontaktadressen finden Sie z.B. auf der Internetseite des BSVW unter <http://www.bsvw.de/fachgruppe.php>

5.1. Die Fachgruppe Jugend

Wer Lust auf ein bisschen Spaß, Information und Erfahrungsaustausch mit anderen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen hat, die (auch) blind oder sehbehindert sind, ist in dieser Fachgruppe richtig, wenn er oder sie:

Mitglied ist in einem der nordrhein-westfälischen Blinden- und Sehbehindertenvereine (BSVNRW) und noch nicht weis, wie es ist, seinen 36. Geburtstag zu feiern.

Die gemeinsame Fachgruppe Jugend der BSVNRW hat jede Menge Power, um zu entdecken, welche Möglichkeiten auch blinde und sehbehinderte Jugendliche und junge Erwachsene haben und um viele nette neue Leute kennen zu lernen - z. B. einmal im Vierteljahr beim landesweiten Jugendstammtisch. Da Treffen sich die Mitglieder der Fachgruppe in einer Gaststätte. Wo das stattfindet, erfahren sie jeweils aus der Einladung, die das Leitungsteam vorher rumschickt. Die Treffen ziehen nämlich in NRW herum. So lernt man öfter mal was Neues kennen und der Stammtisch kommt mal bei jedem in der Nähe vorbei. Nach Möglichkeit wird zu jedem Stammtisch ein Referent eingeladen, oder die Teilnehmer besichtigen interessante Einrichtungen.

Außerdem fahren die Mitglieder der Fachgruppe einmal im Jahr ein Wochenende zusammen weg. Dabei steht dann der Spaß im Vordergrund.

2009 waren im Leitungsteam aktiv: Swetlana Böhm als Fachgruppenleiterin, Christian Pollmanns als ihr Stellvertreter und die Beisitzer Carsten Ratynski, Darius Wagner, Rolf Herfs, Nina Mandel und Henning Ulrich.

Über die Aktivitäten der Fachgruppe im Jahr 2009 schreibt deren Leiterin Swetlana Böhm:

„Vom 16.08.2009 bis 21.08.2009 waren wir mit 24 Teilnehmern in einem 2-Master-Segelschiff auf der Dänischen Südsee unterwegs. Wir lernten neben Land und Leuten auch viel über das Leben an Bord.

Wir besuchten unter fachkundiger Führung im Januar das Gustav-Lübke-Museum in Hamm.

Im Rahmen unserer Kontaktpflege zu den Schulen und Bildungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen nahmen Mitglieder unseres Leitungsteams am Punktschriftlesewettbewerb und dem Sommerfest im BFW Düren teil. Außerdem besuchten wir eine Auftaktveranstaltung für neue Auszubildende im LWL-Berufsbildungszentrum Soest, um unsere Fachgruppe und ihre vielseitigen Aktivitäten dort vorzustellen. Ziel ist die Bekanntmachung unseres Vereins und Gewinnung neuer Mitglieder.

Mit Hilfe der Landesgeschäftsstelle des BSVW ist es gelungen, einen Flyer unserer Fachgruppe zu erstellen, welcher gern angefordert werden kann.“

Näher betrachtet

Blind auf Römerspuren - Aus einem Bericht von Livia Hecker

Lange haben die 18 Teilnehmer der Cooltour 2009 entgegengefiebert. Sie führte uns vom 29. Mai bis 01. Juni 2009 in die alte Römerstadt Xanten.

Am Freitagabend erreichten wir bei strahlendem Sonnenschein die sehr komfortabel ausgestattete Jugendherberge mit Grillgelegenheit, nahe gelegenem Badensee mit Sandstrand und Bistro.

Nach der langen Reise konnten wir uns an einem sehr reichhaltigen Buffet bedienen und uns vor der anstehenden Vorstellungsrunde stärken.

Unser erster Weg am Samstag führte uns zum Dom St. Viktor, den wir dank unserer Stadtführerin besichtigen durften, was sonst nicht in der Stadtführung enthalten ist. In der Kirche gibt es u. a. einen Hochaltar, in dem sich die Gebeine des heiligen Viktors in einem edelsteinbesetzten Schrein befinden, sowie weitere Altäre, Skulpturen und Grabsteine. Nach der Besichtigung erhielten wir eine taktile Zeittafel der Stadt- und Kirchengeschichte. Anschließend ging es weiter zu einer Windmühle, in der Getreide gemahlen wird. Die Blätter drehten sich so stark, dass man ihre Bewegung hören konnte. Auf dem Marktplatz endete unsere Führung und wir erholten uns in einem Straßencafé, bevor wir zum Besuch des Hochseilgartens an der Xantener Südsee aufbrachen. Dort balancierten wir in 5,5 und 10 Metern Höhe auf schmalen Brettern, liefen über schwankende Hängebrücken und kletterten über schwingende Reifen. Optimal gesichert und in Begleitung eines Übungsleiters war das für viele von uns trotz anfänglicher Unsicherheiten ein einmaliges (oder zumindest erstmaliges) Erlebnis!



Am Sonntag ging es in den archäologischen Park Xanten (APX). Das ist ein Freilichtmuseum, in dem originale und rekonstruierte römische Bauten wie z.B. ein Forum, ein Tempel, Thermen und vor allem ein Amphitheater zu bewundern sind. Auf das kulturelle Programm folgte unser Freizeitprogramm: Tretbootfahren, Spazierengehen, Sonnenbaden...

Die Abreise erfolgte nach dem Frühstück am Montag. Fazit: Es war eine gelungene Veranstaltung und sicher längst nicht die letzte „Cooltour“!

5.2. Die Fachgruppe Industriearbeiter und Handwerker

Die Fachgruppe fördert berufliche Belange der ordentlichen Mitglieder der BSVNRW, die eine Tätigkeit in industriellen oder handwerklichen Betrieben ausüben oder anstreben. Dazu wird sie insbesondere tätig, indem sie:

- alle Bemühungen zur Verbesserung der Arbeits- und Tarifbedingungen unterstützt.
- den Erhalt bestehender betrieblicher Einsatzmöglichkeiten ihrer Mitglieder unterstützt und neue Aufgabenfelder erschließen hilft, die eine befriedigende Betätigung bei ausreichender Bezahlung versprechen.
- Veranstaltungen zur beruflichen Förderung und Weiterbildung durchführt.
- enge Verbindungen zu den Blinden- und Sehbehindertenschulen und -ausbildungsstätten sowie zu den Fachgruppen in anderen Bundesländern hält und
- Kontakte zu den entsprechenden Berufs- und Fachorganisationen der Sehenden pflegt, um eine möglichst wirklichkeitsnahe Fachgruppenarbeit zu gewährleisten.

Jährlich findet in Kooperation mit dem DGB eine Wochenendtagung in Bielefeld-

Ubbedissen statt.

Zu Fachgruppenversammlungen werden Vertreter der AOK, LVA, Versorgungsverwaltung, Arbeitsamt, Finanzamt oder Stadtverwaltung eingeladen. Dies garantiert, dass die Fachgruppenmitglieder immer auf dem neuesten Stand sind.

Über die Aktivitäten der Fachgruppe im Jahr 2009 schreibt deren langjähriger Leiter Hubert Pützfeld:

„Vom 06.- 08. Februar nahmen Erika Oelmüller und ihr Mann für unsere Fachgruppe an der Mitarbeitertagung des BSVW im Maritim Hotel in Gelsenkirchen teil.

Am 07. März fand unsere Leitungsteamsitzung in der Gaststätte zum alten Fritz in Duisburg statt. Themenschwerpunkte waren:

- die Planung der Mitgliederversammlung am 31.10.2009 in Duisburg (Referentin: Frau Kerskes von der Verbraucherzentrale Duisburg) und
- die abschließende Detailplanung für die Wochenendtagung in Bielefeld.

Am 21/22 März fand die jährliche Wochenendtagung unserer Fachgruppe in Bielefeld (Ubbedissen) statt. Sie stand unter dem Motto: 2009 das Jahr der Wahlen, der Sozial-, Wirtschaft- und Finanzpolitik.

Anfang Oktober vertrat ich die Fachgruppe bei der Eröffnung des Blickpunktes, des neuen barrierefreien Forums des BSVW in Dortmund. Ich besichtigte die neuen Räumlichkeiten und erkundigte mich unter anderem über die Möglichkeiten des dortigen Schulungszentrums.

Die Mitgliederversammlung unserer Fachgruppe fand planmäßig am 31.10.2009 in der Gaststätte zum alten Fritz statt. In einem informativen und sehr anschaulichen Vortrag führte die Referentin, Frau Kerskes von der Verbraucherzentrale Duisburg, in einige für uns oft besonders wichtige Bereiche des Verbraucherschutzes ein. Unter anderem gab Sie wichtige Tipps und Hintergrundinformationen zu den Themen:

- Gewinnmitteilungen (Wurfsendungen und Telefonanrufe),
- Kaffeefahrten,
- Lotteriespiele und
- Haustürverkäufe.

Nach dem Referat fand die Neuwahl des Leitungsteams statt; Wahlleiter war Christian Pollmanns vom BSVN.

Der neu gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Hubert Pützfeld (Vorsitzender), Detlev Ostrowski (stellvertretender Vorsitzender), Wilfried Hansch (Schriftführer), Erika Oelmüller, (Beisitzerin), Peter Gladbach (Beisitzer).

Der Termin für die Mitgliederversammlung 2010 in Hamm wurde auf den 23. Oktober festgelegt.“

5.3. Die Fachgruppe Taubblinde und Hör-/Sehbehinderte

Taubblinde und stark hör- und sehbehinderte Menschen aus ganz Nordrhein-Westfalen sind in der Fachgruppe herzlich willkommen. Hier finden sie Beratung, Unterstützung und vor allem den Austausch miteinander.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Fachgruppe gehören:

- die Durchführung einer Reha- Woche
- die Organisation von Treffen
- die Beratung über Hilfsmittel und Freizeitmöglichkeiten
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen für taubblinde und hör-/sehbehinderte Menschen
- die Zusammenarbeit mit den Verbänden für gehörlose und schwerhörige Menschen.

Zur Unterstützung ihrer Mitglieder realisiert die Fachgruppe eine Reihe regelmäßiger Angebote:

Reha- Woche

Eine einwöchige Veranstaltung im AURA-Zentrum in Bad Meinberg in deren Mittelpunkt Information und (Selbst-)erfahrung in unterschiedlichen Kursangeboten, aber auch Geselligkeit und Austausch stehen. Die Kursangebote reichen von der Computernutzung bis zu therapeutischem Tanzen und wechseln von Jahr zu Jahr.

Stammtisch

Ein Stammtisch findet alle zwei Monate am ersten Samstag eines ungeraden Monats an wechselnden Orten statt. Von 11:00 bis 17:00 Uhr gibt es reichlich Zeit für Gespräche, Information und Beratung. Jeder unterhält sich dabei in der "Sprache", die er am besten verstehen kann: Lautsprache, Gebärdensprache, Lormen, taktiles Gebärden, Punktschrift und Großschrift auf dem Laptop. Alle sind herzlich willkommen: Taubblinde und Hör-/Sehbehinderte, ihre Angehörigen oder Freunde und jeder, der nicht nur mit den Augen sondern auch mit dem Herzen sieht und neugierig ist auf eine andere Sicht der Welt. Eine Anmeldung ist dringend erforderlich.

Studienfahrt

Diese findet alle zwei Jahre statt. Sie ist vorwiegend touristischer Natur und verbindet Erholung und aktives Erleben. Sie ist dabei besonders auf die Bedürfnisse taubblinder oder hör-sehgeschädigter Menschen abgestimmt.

Sport- und Freizeitangebote

widerlegen die oft geäußerte Meinung: "Nun geht gar nichts mehr", wenn das Sehen nachlässt und die eigene Bewegungsfreiheit immer mehr eingeschränkt wird. Insbesondere Kegeln, Rudern, Schwimmen und Tandemradfahren sind Sportarten, die gehörlosen Sehbehinderten oder Taubblinden zugänglich gemacht werden können. Die Fachgruppe bietet dazu zum Beispiel alle zwei Monate am ersten Samstag eines geraden Monats von 11:00 - 15:00 Uhr im Dietrich - Keuning - Haus in Dortmund ein gemeinsames Kegeln an.

Über die Aktivitäten der Fachgruppe im Jahr 2009 schreibt deren Leiterin Ulla Benard:

„In der Fachgruppenversammlung am 5. März wurde das Leitungsteam erweitert: Beate Herdecke, Marina Pompe, Ludger Nienhaus, Heiner Nell und Georg Clörckes wurden als Beisitzer ins Leitungsteam gewählt.

Die Reha- Woche wurde vom 19. April bis 26. April 2009 in Bad Meinberg durchgeführt. 26 taubblinde und hör-/sehbehinderte Fachgruppenmitglieder nahmen mit ihren Angehörigen, Partnern und Assistenten teil. Während dieser Reha- Woche gab es folgende Kursangebote: Computer, Punktschrift, Lormen, taktiler Gebärden, LPF, Gedächtnistraining, Trommeln und therapeutisches Tanzen. Mitglieder des Leitungsteams leiteten die Computer- und Punktschriftkurse. Zusätzlich gab es sportliche Angebote: Nordic Walking, Tandem und Wandern.

Zusammen mit dem ev. Taubblindendienst in Radeberg organisierte die Fachgruppe das erste bundesweite Taubblindentreffen, das vom 1.- 3. Mai in Radeberg stattfand. 60 Taubblinde aus dem ganzen Bundesgebiet nahmen teil und verabschiedeten eine Resolution zu den Belangen taubblinder Menschen, die sich auf die am 27. März erfolgte Ratifizierung der UN- Konvention für behinderte Menschen stützt.

An jedem ersten Samstag eines ungeraden Monats trafen sich Taubblinde und Hörsehbehinderte aus ganz Nordrhein- Westfalen – und darüber hinaus – zum Stammtisch in Gelsenkirchen. Am 7. Juli 2009 fand der Stammtisch im Bootshaus des Münsteraner Blindenwassersportvereins statt.

An jedem ersten Samstag eines geraden Monats organisierte Beate Herdecke den Kegel-Treff in Dortmund.

An jedem dritten Dienstag führte Lilo Binzenbach den Tako-Treff in Köln durch. Außerdem organisierten Georg Clörckes und Ludger Nienhaus Besuche in folgenden Museen:

- im Haus der Geschichte in Bonn,
- im Lehmbruck – Museum in Duisburg,
- im Neanderthal – Museum in Mettmann und
- in der Zeche Zollverein in Essen.

Thomas Brumann und Oliver Ley schulten während des ganzen Jahres taubblinde Fachgruppenmitglieder zu Hause an ihren Computern. Diese Schulungen umfassten einen Zeitraum von 2-10 Tagen.

Die Zusammenarbeit im Leitungsteam war harmonisch und effektiv. Die Arbeitsteilung klappte so hervorragend, dass das Leitungsteam vielfältige Aufgaben in Angriff nehmen konnte. Darunter fällt auch die Beratung am Telefon oder per Mail und Fax, die Weitergabe wichtiger Informationen aus dem Taubblindenbereich, Hausbesuche und die Kontaktaufnahme zu Selbsthilfegruppen im gesamten Bundesgebiet.“

5.4. Die Fachgruppe Frauen, Familie und selbständige Lebensführung

Ziel der Fachgruppe ist die Unterstützung blinder und sehbehinderter Frauen und Männer in allen Fragen einer selbstständigen Lebensführung. Dazu gehören insbesondere auch das Engagement für blinde und sehbehinderte Eltern bzw. Alleinerziehende und der Einsatz für die Verbesserung der Stellung blinder und sehbehinderter Frauen in der Gesellschaft.

Die Fachgruppe ist zugleich die Kontaktstelle der BSVNRW zum Netzwerk von Frauen und Mädchen mit Behinderung NRW.

Um dies zu erreichen bietet die Fachgruppe Informationen, Beratung, Hilfestellung und Freizeitaktivitäten mit folgenden Schwerpunkten:

- Verbraucherangelegenheiten
- Gesundheitspflege
- Hilfsmittel für Haushalt und Freizeit
- Kindererziehung
- Kultur
- Gesellschaft

2009 waren im Leitungsteam aktiv: Manuela Landsberg als Fachgruppenleiterin, Margret Gajewski als ihre Stellvertreterin und die Beisitzer Hartmut Brasch, Monika Daubertshäuser, Erika Heck, Gabriela Müller, Petra Pioch und Helene Schneider.

Über die Aktivitäten der Fachgruppe im Jahr 2009 schreibt deren Leiterin Manuela Landsberg:

„Frühzeitig fand das Fachgruppenseminar vom 26. Februar bis zum 01. März im Aura-Zentrum Bad Meinberg statt. Es nahmen 45 Mitglieder und ihre Begleitpersonen teil.

Diesmal begann das Seminar am Anreisetag mit einer Besichtigung der JVA in Osnabrück. Von dort aus brachte uns ein Bus dann gemeinsam nach Bad Meinberg. Dort folgten Vorträge zu folgenden unterschiedlichen Themen:

- Entwicklung und Veränderung der Textilien in den letzten Jahren
Erläuterungen mit vielen Beispielen zum Anfassen Referentin: Frau Grüllich, Vorsitzende des Deutschen Textilverbandes aus Düsseldorf,
- Allergien, die durch neue Textilien ausgelöst werden können
Referent: Prof. Dr. Brehler, Uni Münster.
- zu Gestik und Mimik
Eine Einführung in unser Wirken durch Körpersprache und Gesichtsausdruck
Referent: Herr Neumann, Bielefeld

Zusammen fuhren wir an einem Vormittag zur Galeria Kaufhof, wo wir nach einer Modenschau zum Anfassen Gelegenheit hatten, unter fachkundiger Beratung einzukaufen.

Abgerundet wurde das Seminar durch die Fachgruppenversammlung, einen

regen Austausch zu Neuerungen bei der Hilfsmittelversorgung und ein Candlelight-Dinner im Wintergarten.

Am 18. Juli traf sich das Leitungsteam in der Gaststätte „Zum Alten Fritz“ um sich über die weiteren Planungen abzustimmen.

Auch das Singwochenende vom 07. bis 09. August fand wieder sehr regen Zuspruch. Unter Leitung von Holger Kunz studierten die männlichen und weiblichen Teilnehmer aus ganz Deutschland volksliedhaftes, bluesiges und populäres aus der Karibik ein, wobei neben großer Musikalität auch der Spaß nicht zu kurz kam.

Der von Margret Gajewski sehr rege geführte Austausch über einen eMail-Verteiler und viele von mir geführte Telefonberatungen von Eltern, die entweder selbst betroffen sind oder blinde oder sehbehinderte Kinder haben, zeigen ebenfalls wie lebendig die Fachgruppe ist.“

5.5. Die Fachgruppe Büroberufe

Vereinsmitglieder eines BSVNRW, die in Verwaltung oder Wirtschaft tätig sind oder waren sind hier ebenso herzlich willkommen wie solche Mitglieder, die aus anderen Gründen ein besonderes Interesse an der Arbeit der Fachgruppe haben.

Die Fachgruppe führt ein berufsbezogenes Wochenendseminar durch, dessen Inhalt vom Leitungsteam in Absprache mit den Mitgliedern gestaltet wird. Wichtigstes Anliegen dieser Veranstaltung ist die Information über und Präsentation von elektronischen Hilfsmitteln für blinde und hochgradig sehbehinderte Menschen. Dem Erfahrungsaustausch aus dem beruflichen Alltag wird breiter Raum gewährt. Außerdem führt die Fachgruppe politische und gewerkschaftliche (Ver.Di)-Seminare durch.

Die Mitglieder der Fachgruppe bemühen sich im Austausch mit den Fachgruppen anderer Landesverbände auch darum, von Blinden und Sehbehinderten besetzte Arbeitsplätze zu erhalten. Sie halten intensive Kontakte zu Berufsförderungs- und Berufsbildungswerken, um den Rehabilitanden den Weg zur Wahrung ihrer Interessen in der Selbsthilfe aufzuzeigen.

Einmal jährlich führt das LWL-Berufsbildungswerk für Blinde und Sehbehinderte in Soest ein "Bewerbertraining" durch. Einige Fachgruppenmitglieder fungieren für diese Maßnahme als Personalleiter und Personal- bzw. Betriebsräte. Nach den Vorstellungsgesprächen, die die Rehabilitanden auf die Arbeitswelt vorbereiten sollen, findet eine Auswertung statt, zu der die Mitglieder der BSVNRW aus ihrer alltäglichen Betriebspraxis wertvolle Tipps geben können.

Über die Aktivitäten und Veranstaltungen der Bürofachgruppe informiert das Leitungsteam die Mitglieder per Rundschreiben, über Internet, über die Vereinszeitschrift "Hörmal", sowie in verschiedenen Brailleschriftpublikationen.

Der Fachgruppenleiter, Matthias Brell schreibt über die Aktivitäten der Fachgruppe im Jahr 2009:

Vom 28.01.2009 bis 01.02.2009 fand im Aura-Zentrum Bad Meinberg die bundesweite Fort- und Weiterbildungsveranstaltung der Bürofachgruppen des DBSV statt. Neben der in diesem Rahmen jährlich stattfindenden Hilfsmittelausstellung wurden dort auch neue Ausbildungsgänge im Berufsförderungswerk Düren vorgestellt. Als zusätzliche Qualifikationsmöglichkeit für unseren Personenkreis wurde der europäische Computerführerschein erläutert. Eine Besichtigung der Blindenschriftdruckerei „Pauline von Mallinckrodt“ in Paderborn rundete das Programm ab.

Unser diesjähriges fachbezogenes Wochenendseminar fand vom 06.03. bis 08.03.2009 ebenfalls im Aura-Zentrum Bad Meinberg statt. 2009 lauteten die Schwerpunktthemen:

- Stressbewältigung und Gesundheitsvorsorge am Arbeitsplatz
- die Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung.

Eine Teilnehmerin berichtete zudem über ihre Erfahrungen mit dem Verein „Reinit“. Dieser kümmert sich u. a. um den beruflichen Wiedereinstieg von Frauen mit Behinderungen nach der Familienzeit.

Das Leitungsteam der Fachgruppe traf sich am 25. April zu seiner Sitzung. Es wurde auf die vorangegangenen Veranstaltungen zurückgeblickt und Veranstaltungen für das nächste Jahr geplant.

„Ein Leben in Würde – die Situation Blinder und Sehbehinderter in Europa“ war das Thema unseres politischen Seminars in Zusammenarbeit mit der Akademie Biggesees vom 22. bis 24. Mai in Attendorn. Passend zum Datum gab es einen Vortrag zum Thema 60 Jahre Grundgesetz.

Am 04. November 2009 fand in der Münsterabtei Meschede das Bewerbertraining des LWL-Berufsbildungswerks für Blinde und Sehbehinderte Soest statt. An dieser Veranstaltung nehmen regelmäßig Mitglieder unserer Fachgruppe teil und verkörpern die Arbeitgebervertreter in den Rollenspielen zum Bewerbungstraining mit den Absolventen aller Fachbereiche des aktuellen Entlassjahres.

Am 14. November fand in der Gaststätte „Zum Alten Fritz“ Duisburg die diesjährige Fachgruppenversammlung statt. Ein Schwerpunktthema bildete die Vorstellung des Büros für barrierefreie Bildung in Herne. Das Ehepaar Janatzek stellte diese Einrichtung mit dem aktuell zur Verfügung stehenden Schulungsangebot im IT-Bereich vor. Außerdem wurden zwei Softwarelösungen für die Vorlesefunktion von Handys vorgestellt.

Vom 27. bis 29. November wurde das zweite politische Seminar in der Akademie Biggesees in Attendorn durchgeführt. Anlässlich der am 27. September 2009 stattgefundenen Bundestagswahl lautete das Thema: „Deutschland nach der Wahl“. Herr Neufurth, Referent der Akademie Biggesees stellte in Auszügen den vor wenigen Wochen verabschiedeten Koalitionsvertrag der aktuellen Regierung vor. Sonntagvormittag wurde das Thema: „Geld in der Gesellschaft“ behandelt.

Zurzeit hat die Fachgruppe etwa 200 Mitglieder, die per eMail, in Punkt- und Schwarzschrift aktuell informiert werden. Nach wie vor ist ein Anstieg der Mitglieder zu verzeichnen, die die Fachgruppenrundschriften per eMail

bekommen. Für die Zukunft wird eine Umstellung auf ausschließlichen Versand der FG-Rundschreiben per eMail angestrebt.“

5.6. Die Fachgruppe Führhundehalter

Als Mobilitätshilfen kommt Blindenführhunden eine große Bedeutung zu. Bevor sich ein blinder oder hochgradig sehbehinderter Mensch jedoch für dieses "Hilfsmittel" mit Herz" entscheidet, gibt es viel zu bedenken:

- Welche äußeren Voraussetzungen müssen erfüllt werden?
- Welche Hunderasse ist im Einzelfall geeignet?
- Welche Führhundschiule ist jeweils die richtige?
- Wie ist die Kostenübernahme geregelt?
- Wie muss der Antrag gestellt werden?
- Wie geht das mit der Einarbeitung?

Die Fachgruppe Führhundehalter informiert über alle wesentlichen Fragen, hilft bei der Entscheidungsfindung und unterstützt bei der Antragstellung.

Die Fachgruppe führt jährlich ein Wochenendseminar für Führhundehalter durch. Hier werden neben Expertenvorträge auch gleichermaßen notwendige und beliebte praktische Übungen angeboten denn richtiges Spielen mit dem Hund will gelernt sein und immer wiederkehrende Unterordnungsübungen sind unerlässlich. Einen nicht zu unterschätzenden Wert haben außerdem die Gespräche und der Kontakt der Führhundehalter untereinander.

Der BSVW bietet seinen Mitgliedern darüber hinaus die Möglichkeit, an einer äußerst günstigen Gemeinschafts-Hundehaftpflichtversicherung teilzunehmen.

Fachgruppenleiter ist Günter Wingender.

5.7. Die Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität

Die Fachgruppe beschäftigt sich mit den zentralen Fragen der Sicherheit und der Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Menschen im öffentlichen Raum. Dies tut sie insbesondere indem sie:

Vorschläge von Einzelpersonen zur blinden- und sehbehindertengerechten Gestaltung von Umwelt und Verkehr aufnimmt und eine Brücke zwischen dem gemeinsamen Fachausschuss Umwelt und Verkehr des DBSV mit dessen kooperativen Mitgliedern (GFUV) und den Bezirksgruppen schlägt, die vor Ort die Empfehlungen des GFUV umsetzen.

Über die Aktivitäten der Fachgruppe im Jahr 2009 schreibt deren Leiter Gerd Kozyk:

„Das Berichtsjahr erforderte eine Vielzahl von Aufgabenwahrnehmungen durch das Leitungsteam und die Mitglieder der Fachgruppe. Durch Informationsweitergaben, Beratung und Bearbeitung von themenbezogenen Anfragen und der Begleitung bei Ortsterminen, unterstützte die Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität mit ihren ca. 100 Mitgliedern während des

Berichtsjahres die örtlichen Untergliederungen der Blindenverbände NRW, aber auch insbesondere die Planer und Träger von Bauvorhaben zur Erreichung des Ziels einer möglichst einheitlich barrierefreien Umweltgestaltung für blinde und sehbehinderte Menschen.

Die umfangreiche Tätigkeit der Fachgruppe dokumentiert sich durch ihre Mitwirkung bei folgenden Themenfeldern:

Leitfaden Barrierefreiheit im Straßenraum in Kraft gesetzt

Die im Jahr 2007 begonnenen Gespräche mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW über die Erarbeitung eines Leitfadens zur einheitlichen Gestaltung des Straßenraums im Zuständigkeitsbereich von Straßen NRW, die Belange behinderter Menschen betreffend, konnten zwischen den engeren Beteiligten im August 2008 abgeschlossen werden. Zu Beginn des Jahres 2009 fand ein letztes Abstimmungsgespräch in Gelsenkirchen statt, um die Stellungnahmen der drei kommunalen Spitzenverbände in NRW einzubinden, die den Leitfaden grundsätzlich begrüßen. Mit dem Vorwort des Ministers für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Lutz Lienenkämper, in dem er den Leitfaden als Arbeitsgrundlage für alle, die an der Planung von Verkehrsräumen beteiligt sind, bezeichnet, wurde dieser im Juni 2009 in Kraft gesetzt.

Wir hoffen, dass er Maßstäbe für eine einheitliche Straßenraumgestaltung in ganz Nordrhein-Westfalen setzen wird.

Deutsche Bahn - Mehr Sicherheit für Reisende erreicht

Insbesondere für sehbehinderte und blinde Bahnreisende kam es in der Vergangenheit immer wieder zu gefährlichen und unfallträchtigen Situationen im Türbereich einiger Wagentypen der Deutschen Bahn.

Ein großer Erfolg, die Verbesserung der Sicherheit sehbehinderter und blinder Bahnreisender betreffend, ist auf die umfangreiche und akribische Recherche und mit Fakten gestützte Argumentation eines Mitglieds der Fachgruppe UVM zurück zu führen. Nicht nur bei Neuanschaffungen von Zugtypen muss in Zukunft mehr Sicherheit geboten werden. 450 bereits in Nutzung befindliche Züge bestimmter Baureihen wurden durch diese Initiative nachträglich mit Lichtgittern ausgerüstet. Unser Dank gilt vor allem dem Initiator, aber auch den Mitgliedern der Fachgruppe UVM, die mit ihren Informationen zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Zielvereinbarungsverhandlungen

Ein Arbeitsschwerpunkt für die Fachgruppe im Jahr 2009 war die Teilnahme an Zielvereinbarungsverhandlungen (ZVV) gemäß Behindertengleichstellungsgesetz NRW zu unterschiedlichen Themenfeldern:

Stadt Münster

Bei den ZVV mit dem Ziel, Haltestellen des ÖPNV barrierefrei zu gestalten, werden die Interessen sehbehinderter/blinder Menschen durch ein Mitglied der Fachgruppe UVM vertreten.

Stadt Petershagen

Durch zwei Zielvereinbarungsverhandlungen, an denen ein Mitglied der FG UVM beteiligt ist, sollen einerseits barrierefreie Gestaltungen des öffentlichen Verkehrsraums und andererseits des öffentlichen Personennahverkehrs erreicht werden.

Regionalverkehr Köln GmbH

Durch diese ZVV konnte erreicht werden, die für den Oberbergischen Kreis abgeschlossene Zielvereinbarung auch für die Gebietskörperschaften Kreis Euskirchen, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Erftkreis und Rhein-Siegkreis linksrheinisch zu übernehmen und auf die Belange seheingeschränkter Menschen bezogen, zu optimieren.

Stadt Herne

Im November 2009 wurde die Stadt, mit Unterstützung durch die Fachgruppe vom BSVW zu Zielvereinbarungsverhandlungen aufgefordert, um für den von uns vertretenen Personenkreis mehr Barrierefreiheit bei der öffentlichen Straßenraumgestaltung zu erreichen.

EU Flugverordnung

Im Nachgang zu den Flughafenbegehungen der Jahre 2007 und 2008 nahm ein Vertreter der Fachgruppe an einem Ortstermin im Flughafen Dortmund teil. Festzustellen ist, dass in neuen Anbauten, sowie im Bestand einigen unserer Anregungen gefolgt wurde und den Belangen seheingeschränkter Fluggäste Rechnung getragen wurde. Insgesamt ist die Situation hier, wie auf allen anderen Flughäfen in NRW aber immer noch unbefriedigend, da insbesondere noch keine Bodenindikatoren als Orientierungs- und Leitsystem installiert wurden. Zur Verbesserung der Situation sind für 2010 weitere Gespräche mit den Flughafenbetreibern geplant.

Signet-barrierefrei

Auf Initiative der Landesbehindertenbeauftragten, Angelika Gemkow, fanden unter Beteiligung der Fachgruppe Sitzungen eines Arbeitskreises statt, der Mindestkriterien für ein landesweites „Signet Barrierefrei“ entwickeln soll. Mit diesem Signet sollen barrierefreie Einrichtungen ausgezeichnet werden können. Die Gespräche werden Anfang 2010 fortgesetzt.

Außerdem wurden eine Reihe themenbezogener Veranstaltungen von der Fachgruppe angeboten oder besucht:

Fachkonferenzen Bauen, Wohnen und Verkehr

Mitglieder der Fachgruppe nahmen an den Fachkonferenzen Bauen, Wohnen und Verkehr der LAG SELBSTHILFE NRW teil.

Wochenendseminar der Fachgruppe

Ein Wochenendseminar der Fachgruppe fand im April im „Aura-Zentrum Bad Meinberg“ statt. Der Vortrag von Prof. Dr. W. Echterhoff: Kontrastoptimierte Umweltgestaltung in Bezug auf die Belange sehbehinderter Bürger, wurde flankiert durch Ausführungen der Firma ILIS zum Thema: Leitsysteme unter Kontrastgesichtspunkten. Im Rahmen dieses Seminars waren die Ortstermine in Detmold besonders praxisnah und eindrücklich. Besichtigt wurden:

- eine Doppelquerungstelle, gebaut nach den Vorgaben des Leitfadens Barrierefreiheit von Strassen.NRW,
- eine akustische dynamische Haltestelleninformation und
- ein Leitsystem im historischen Innenstadtbereich Detmolds.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung am 31.10.2009 hatte das Schwerpunktthema: Erläuterungen zu den Tatbestandsvoraussetzungen des § 55 BauO NRW.

Das Leitungsteam dankt allen, die die Fachgruppe Umwelt, Verkehr und Mobilität bei ihrer Arbeit unterstützt haben.“

5.8. Die Fachgruppe „Physiotherapeutische Berufe“

Die Fachgruppe für physiotherapeutische Berufe, die bereits in einem Vorstandsprotokoll aus dem Jahr 1942 als Fachgruppe für Masseur erwähnt wird, versteht sich heute als besondere Interessenvertretung der MasseurInnen/, med. BademeisterInnen, KrankengymnastInnen und PhysiotherapeutInnen innerhalb der BSVNRW.

Die Fachgruppe bemüht sich um die Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen oder um die Findung von neuen beruflichen Einsatzmöglichkeiten, hilft ihren Mitgliedern bei individuellen Problemen am Arbeitsplatz und steht ihnen in persönlichen Krisensituationen zur Seite. Die Koordinationsstelle für physiotherapeutische Berufe sieht ihre Aufgaben insbesondere in:

- der Sammlung und Weiterleitung von berufsbezogenen Informationen,
- der Kontaktpflege mit Einrichtungen, Ausbildungsstätten und den zuständigen Behörden für die berufliche Aus- und Weiterbildung,
- der Durchführung von berufsspezifischen Fort- und Weiterbildungen für blinde und sehbehinderte Personen,
- dem Austausch mit Hilfsmittelherstellern und Hilfsmittelvertriebsstellen für blinde und sehbehinderte Menschen und
- der Zusammenarbeit mit anderen Fachgruppen auf Bundesebene sowie mit Berufsverbänden, Krankenkassen und kassenärztlichen Vereinigungen und Verbänden.

Über den DBSV nimmt sie zudem Einfluss auf die Gestaltung von Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien, die die Berufsausübung ihrer Mitglieder betreffen.

Sie ist außerdem Ausrichter und Veranstalter von Tagungen und Seminaren (auch gemeinsam mit anderen Institutionen der Erwachsenenbildung).

Auf der Jahreshauptversammlung der Fachgruppe am 14. November 2009, die in Essen durchgeführt wurde, wurde eine neue Fachgruppenleitung gewählt. Nachfolger von Siegfried Volkert als Fachgruppenleiter wurde Karl Molinari, Stellvertreter Michael Jäink. Zu Beisitzern wurden Erika Heck, Christa Kottsieper und Wolfgang Malzer-Sturm gewählt.

Über die Arbeit der Fachgruppe im Jahr 2009 schreibt deren neuer Vorsitzender Karl Molinari:

„Die Fachgruppe begann ihre Arbeit im Jahre 2009 mit dem im Januar üblichen Fortbildungsseminar im AURA-Zentrum Bad Meinberg. Es stand unter dem Thema „Kinesio-Taping“. Hierbei handelte es sich um den 2. Teil dieses Kurses, der unter der Leitung von Jutta Michels und Sabine Heimerdinger durchgeführt wurde. Es nahmen 24 Kolleginnen und Kollegen teil.

Am Mitarbeiterseminar vom 06. - 08. Februar nahm Siegfried Volkert als Fachgruppenleiter teil und brachte sich in die Arbeitsgruppe „Fort- und Weiterbildung“ ein. Bei einem Besuch des Berufsförderungswerkes Mainz konnte er den Schülerinnen und Schülern auch die Arbeit der Fachgruppen vorstellen.

Sehr wichtig ist dem Leitungsteam auch die Zusammenarbeit mit den anderen Fachgruppen im DBSV. Daher nahm Michael Jäink an der Fachgruppenleitertagung in Chemnitz teil. Hier war es möglich, das Berufsförderungswerk kennen zu lernen und sich mit den anderen Fachgruppen über aktuelle berufspolitische Geschehnisse auszutauschen. Als integrierter Bestandteil der Vereinsarbeit war auch die Teilnahme an der Mitgliederversammlung des BSVW für die Fachgruppe eine Selbstverständlichkeit.

Da Hilfsmittel in der täglichen Ausübung unseres Berufes eine wichtige Rolle spielen, besuchte der Fachgruppenleiter die „Sight City“ in Frankfurt, um einen Überblick über den momentanen Stand der Hilfsmittelentwicklung zu gewinnen.

Vom 22. – 25.10. fand in Bad Meinberg ein Seminar zum Thema „Behandlungstechniken nach Gefäßerkrankungen Herz, Lunge, Uterus und Prostata“ unter der bewährten Leitung von Jutta Michels und Sabine Heimerdinger, statt. Es nahmen 20 Personen teil.

Als letzte Veranstaltung des Jahres wurde am 14. November die Jahreshauptversammlung in Essen durchgeführt. Auf ihr wurde eine neue Fachgruppenleitung gewählt (siehe oben).

Neben der üblichen Beratungs- und Organisationsarbeit wurden 2009 auch noch Termine bei den Pflegeschulen des Klinikums Dortmund (5 x) und der Kath. Gesundheits- und Pflegeschule Dortmund wahrgenommen.“

5.9. Die Fachgruppe Sport

Die Fachgruppe ist eine Gemeinschaft blinder und sehbehinderter sportinteressierter Menschen. Sie wirkt vor allem auf dem Gebiet des Breitensports und ist stets bemüht, ihren Mitgliedern die verschiedensten Sportarten und neusten Trends, aber auch den klassischen Blinden- und Sehbehindertensport näher zu bringen. Eine Weiterführung zum Leistungssport in den Vereinen des Behindertensports gehört mit dazu.

Das sportliche Angebot in den letzten Jahren reichte von Torball für Anfänger, Selbstverteidigung (Taekwando), Thai Shi, Inline-Skaten bis zum Bosselsport. Einen besonderen Stellenwert nehmen die jährlichen Tanzwochenenden ein, die in Zusammenarbeit mit der Abteilung Tanzen des BSNW durchgeführt werden.

Großen Anklang findet bei den Mitgliedern der Blinden- und Sehbehindertenvereine in Nordrhein-Westfalen auch der Kegelsport. Zwischen 80 und 90 Kegler gehen jedes Jahr bei den Landespokalkegelmeisterschaften an den Start, um in der Einzel- und Mannschaftswertung ihre Sieger zu ermitteln.

Auch die Tagesschnupperkurse im Tandem fahren, Wandern, Segeln, Rudern und Paddeln sind immer gut besucht.

Die Teilnehmer des Schnupperkurses Schießen (Luftgewehr) 1998 (!) waren so begeistert, dass in NRW schon mehrere Schießgruppen gegründet wurden. Einige Sportschützen aus NRW sind mittlerweile so gut geworden, dass sie sich jedes Jahr zur Deutschen Meisterschaft qualifizieren und den Meistertitel erringen.

Von 16 Mitgliedern 1991 stieg die Zahl bis heute auf 173 an.

Im Leitungsteam der Fachgruppe Sport sind aktiv:

Johanna Gajewski (Fachgruppenleiterin), Helmut Jürgen (stellv. Fachgruppenleiter) und die Beisitzer: Jörn Böversen, Reinhard Gausmann, Christian Knauf und Dirk Trautmann.

Die Fachgruppenleiterin, Johanna Gajewski, schreibt zur Aktivität der Fachgruppe im Jahr 2009:

„Die Leitungsteamsitzung fand am 03.01.2009 in der Gaststätte „Löken“ in Gelsenkirchen statt.

Vom 24. bis 26. April 2009 reisten die besten Kegler aus ganz Deutschland zur Bundespokalkegelmeisterschaft nach Hagen (Westfalen). Die Keglerinnen und Kegler aus NRW gewannen insgesamt 4 der 7 Wanderpokale.

Am 17. Oktober 2009 trafen sich die Fachgruppen-Mitglieder im Restaurant „Edelweis“, um nach der Fachgruppenversammlung an die Gewehre zu gehen. Das Ehepaar Ritter war uns gute Lehrmeister.

Unser 15. Tanzfestival fand vom 23. bis 25. Oktober 2009 wieder im Haus des Behindertensports in Winterberg-Langewiese statt. Diese Veranstaltung erfreut sich auch über die Landesgrenzen von NRW hinaus großer Beliebtheit; denn es kommen auch Teilnehmer aus Niedersachsen und Baden-Württemberg nach Langewiese. Die Sport-News, unser elektronischer Rundbrief, sind weiterhin sehr beliebt bei den Blinden und Sehbehinderten in NRW und darüber hinaus.“

Näher betrachtet

Lust auf Tanzen! – Aus einem Bericht von Helmut Jürgen

Vom 23. bis 25. Oktober 2009 reisten 28 Teilnehmer aus sieben Bundesländern zum 15. Tanz-Festival mit Blinden und Sehbehinderten nach Winterberg-Langewiese. Einige von ihnen waren das erste Mal dabei.

Freitag trafen sich alle nach dem Abendessen in der Sporthalle zum

gemeinsamen Start mit einem Squaredance. Andrea und Udo, unsere Lehrer, erklärten dazu die einzelnen Schrittfolgen. Als weitere Tänze folgten: Langsamer Walzer, Tango, Cha Cha, Rumba, Foxtrott und Disco-Fox.

Nach knapp zwei Stunden war der erste Teil beendet, und wir gingen zum gemütlichen Teil im Gästeraum über.

Am Samstag setzten wir den Tanzunterricht in zwei Gruppen fort. Einige Paare konzentrierten sich hauptsächlich auf die Grundschrirte, bzw. Figuren einiger Tänze, wie z. B. Langsamer Walzer, Tango und Cha Cha. Die Gruppe der fortgeschrittenen Paare erlernten neue Figuren in der Rumba. Nach dem Mittagessen trafen sich die beiden Gruppen kurz wieder, um das Programm vom Vormittag abzuschließen. Anschließend ging es für alle gemeinsam weiter. Zunächst tanzten wir den Grundschrirte im Blues dann im Swing. Die Schritre und Figuren wurden von Andrea und Udo sehr intensiv erklärt, so dass jeder genügend Zeit hatte, die Tänze zu erlernen. Nach dem Abendessen gingen wir noch einmal für eine Stunde in die Sporthalle, um alle erlernten Tänze mit Musik zu üben. Anschließend ließen wir es uns im Gästeraum bei netten Gesprächen und einigen Tanzrunden bis nach Mitternacht richtig gut gehen.

Am Sonntag bereiteten wir uns nach dem Frühstück auf den Abschluss des Tanz-Festivals vor. Zunächst übten wir die Tänze: Squaredance, Rumba, Cha Cha, Swing und Langsamer Walzer. Mit diesen Tänzen wurde dann anschließend die Abnahme des Tanz-Trimmaabzeichens durchgeführt, indem jedes Paar 15 Minuten lang ohne Pause tanzte. Jeder Teilnehmer erhielt eine Urkunde mit dem Abzeichen in Bronze, Silber oder Gold, je nach Anzahl der teilgenommenen Abnahmen.



Das nächste Tanz-Festival mit blinden und sehbehinderten Menschen findet vom 22. bis 24. Oktober 2010 in Langewiese statt.

„... Tanzen ist für mich etwas Besonderes, denn Musik und Bewegung beleben Körper und Seele.“

Helmut Jürgen, Mitglied im Leitungsteam der FG Sport

5.10. Sehbehindertenbeauftragte

Die BSVNRW verstehen sich als Selbsthilfevereine für blinde und sehbehinderte Menschen gleichermaßen. Ein gemeinsames Vorgehen ist vielfach sinnvoll, da sich die Bedarfslagen häufig ähneln und die Übergänge oft fließend sind. Gleichwohl gibt es wichtige zu berücksichtigende Unterschiede in der Lebenssituation und der Bedarfslage sehbehinderter und blinder Menschen. Augenpatienten sind zunächst an Therapien interessiert und können die eingetretene Behinderung nur langsam annehmen. Altersabhängige Makuladegeneration (AMD), Glaukom (grüner Star) oder Katarakt (grauer Star) verlangen zunächst nach augenärztlicher Behandlung; gleichzeitig besteht aber Beratungsbedarf im psychosozialen und lebenspraktischen Bereich, dem wir Rechnung tragen.

Themen wie das Sehbehindertengeld, die kontrastreiche Gestaltung der Umwelt und die Entwicklung optischer Hilfsmittel veranschaulichen, wie wichtig es ist auch spezielle Interessenbereiche von Menschen im Blick zu haben, denen eine bessere Restsehfähigkeit erhalten geblieben ist. Darüber wachen insbesondere die Sehbehindertenbeauftragten der BSVNRW, Ina Jonas und Herbert Kleine-Wolter. Dabei gehört auch die gezielte Fort- und Weiterbildung sowie die

Unterstützung der Sehbehindertenbeauftragten auf lokaler und regionaler Ebene zu ihren Aufgaben.

Herbert Kleine-Wolter schreibt über sein persönliches Engagement als Sehbehindertenbeauftragter im Jahr 2009:

„In deutlich mehr als der Hälfte aller 39 Bezirksgruppen des BSVW kümmern sich Sehbehindertenbeauftragte um die Belange der sehbehinderten Menschen in den Städten und Gemeinden.

Im Jahr 2009 habe ich an den Schulungsveranstaltung im Projekt „Wir sehen weiter“ der BSVNRW teilgenommen, von der ich auch als Sehbehindertenbeauftragter sehr profitieren werde. Durch diese zusätzliche zeitliche Belastung waren meine Ressourcen für ein weitergehendes überregionales Engagement zugunsten der Sehbehindertenarbeit der BSVNRW im Berichtszeitraum begrenzt. Gleichwohl habe ich als Beisitzer in der Koordinationsstelle „Sehbehinderte“ des DBSV das 2. bundesweite offene Seminar für Sehbehinderte im Aura-Zentrum Bad Meinberg vom 30.04.-03.05.2009 mit organisiert. Neben Mitgliedern der BSVNRW nahmen auch viele Sehbehindertenbeauftragte aus den Bezirksgruppen an dem Seminar teil.

Das wieder sehr erfolgreiche Seminar hatte die Schwerpunktthemen:

- Mimik, Gestik und Körpersprache,
- Digitale Fotografie und Bildbearbeitung (Vertiefung des Workshops aus 2008),
- Orientierung und Mobilität für Menschen mit Sehbehinderung

Zum ebenfalls behandelten Thema: Empfehlungen zur Beratung und Hilfestellung für Menschen mit Sehbehinderung beim Einkauf durch das Personal in Geschäften habe ich einen Internetbeitrag erstellt.

Das 3. bundesweite offene DBSV-Sehbehindertenseminar wurde für Mai 2010 terminiert.

Bei der Beantwortung von Anfragen zu sehbehindertengerechten Gestaltungsmaßnahmen wird immer wieder deutlich, wie schwierig es ist, auf Grund der unterschiedlichen Sehbehinderungen und deren Auswirkungen Lösungen zu finden, die für alle eine Verbesserung darstellen. Zum Glück ist nun nach jahrelanger Arbeit die DIN 32975: Gestaltung visueller Informationen im öffentlichen Raum zur barrierefreien Nutzung in Kraft getreten, die zumindest die Voraussetzung für einheitliche Standards schafft. Sie regelt Kontrastgrenzwerte, Beleuchtung, Größe von Informationselementen und Schriftzeichen sowie das Verhältnis, in dem diese Werte stehen müssen, um eine möglichst gute Wahrnehmbarkeit zu erreichen. Ich werde versuchen, im Jahr 2010 - möglicherweise in einer Tagesveranstaltung im „Blickpunkt“, Dortmund - eine Informationsveranstaltung zu dieser neuen DIN zu organisieren.

Bei der Gestaltung von Internet-/Intranetseiten kann den verschiedenen Bedürfnissen dadurch Rechnung getragen werden, dass z. B. der Hintergrund der Seiten farblich eingestellt oder die Schriftgröße verändert werden kann. Zu diesem Thema ist beim bundesweiten offenen DBSV-Seminar für Sehbehinderte 2009 über das Projekt „Barrierefrei informieren und kommunizieren (BIK)“ –

Gestaltung von barrierefreien Internet und Intranetseiten – informiert worden. Die Sehbehindertenbeauftragten können sich über „BIK“ auf der Internetseite www.bik-online.info informieren und dieses Angebot an ihre öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen weitergeben. Auch dieses Projekt wurde als Thema einer Tagesveranstaltung im Jahr 2010 angedacht.

Im Rahmen der Erstellung eines Schulungs- und Fortbildungskonzeptes für das Kontakt- und Beratungszentrum „Blickpunkt“ in Dortmund sollen auch Themen aufgenommen werden, die für die Arbeit der Sehbehindertenbeauftragten interessant und wichtig sind.“

5.11. Diabetesbeauftragte

In der scheinbar hoffnungslosen und beängstigenden Situation der möglichen Erblindung als Folge eines Diabetes vermittelt die Diabetesbeauftragte der BSVNRW gezielt die Botschaft: So geht das Leben weiter! Diabetiker mit Augenschäden und einer Sehbehinderung erhalten bei den Diabetesbeauftragten viele Tipps, wichtige Informationen und hilfreiche Adressen für die Bewältigung der neuen Lebenslage. Im Mittelpunkt steht dabei der Erhalt der Selbstständigkeit in der Diabetestherapie sowie im Alltags- und Berufsleben bei Sehbehinderung und Blindheit.

Blinde oder sehbehinderte Menschen, die neu an Diabetes erkranken, benötigen ebenfalls Informationen, Anlaufstellen und Austausch mit anderen Diabetikern - auch dann wenn sie sich mit Blindheit und Sehbehinderung bereits auskennen, denn Diabetes ist für sie Neuland.

Die Diabetesbeauftragten der BSVNRW arbeiten deshalb eng mit der Diabetesselbsthilfe zusammen, um ein umfangreiches Fachwissen zugänglich zu machen. Fachzeitschriften, Schulungsbücher und Diabetes-Literatur sind so als Hörbuch im Daisy-Standard zugänglich gemacht worden. Da es nicht selbstverständlich ist, dass medizin-technische Hilfsmittel barrierefrei sind, setzen sich die Diabetesbeauftragten außerdem dafür ein, dass sehbehinderte und blinde Menschen bei Blutzucker-Testgeräten, Spritzen, Insulin-Pens, Insulinpumpen und der Möglichkeit der Tagebuchführung nicht vergessen werden.

Die Diabetesbeauftragte der BSVNRW ist Diana Drossel.

5.12. Tourismusbeauftragter

Auf Reisen zu gehen macht für viele Menschen einen besonders wichtigen Teil ihrer Lebensqualität aus. Reisen stellen aber gerade für blinde und sehbehinderte Menschen hohe Anforderungen an die persönliche Mobilität und zuweilen auch an den Wagemut des Einzelnen. Der Tourismusbeauftragte der BSVNRW hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht auf Barrierefreiheit in allen Bereichen touristischer Angebote zu achten, besonders geeignete Angebote bekannt zu machen und Barrierefreiheit dort anzumahnen, wo sie fehlt, z.B. bei der Planung und Neugestaltung von Wanderwegen, Lehrpfaden und vieles andere.

Manfred Meyer, der Tourismusbeauftragte der BSVNRW schreibt über seine

Tätigkeit im Jahr 2009:

“2009 wurden eine Reihe wichtiger Projekte im barrierefreien Tourismus abgeschlossen. Dazu gehörten insbesondere:

- die Planung für den Wanderweg im Nationalpark Eifel (April 2009)
- die Fertigstellung des Natur-Lehrpfads Hühnerheide in Oberhausen (August 2009) und
- die endgültige Festlegung des barrierefreien Wanderweges in der Grugaanlage in Essen (September 2009)

Außerdem fanden im Berichtszeitraum Beratungen zum Thema Brailletexte für Infotafeln (03.03.2009) und ein Treffen von 35 plus am 21.03.2009 in Oberhausen statt.

Vom 16.-18. Oktober 2009 nahm ich am Treffen der Landes-Tourismusbeauftragten in Dresden teil. Schwerpunktthemen waren hier die Erarbeitung von Empfehlungen zur Reiseassistenz und das barrierefreie Hotel mit dem Ziel, die Lebensqualität blinder und sehbehinderter Menschen zum Beispiel durch barrierefreie Theater- oder Museumsbesuche zu erhöhen.

Die erarbeiteten Empfehlungen finden Sie unter

www.dbsv.org/dbsv/unsere-struktur/dbsv-gremien/tourismus/?style=0.

D. In welchen Themenfeldern wird der BSVW aktiv?

Die vielfältigen Aktivitäten der unterschiedlichen Funktionsträger eines Landesverbandes der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe betreffen zahlreiche Aufgabenbereiche und wirken sich in einer Vielzahl von Themenfeldern aus, die alle für seine Mitglieder relevanten Lebensbereiche berühren.

Die politische Arbeit einer Selbsthilfeorganisation muss sich natürlich gleichfalls im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben bewegen. Für den BSVW sind das die Felder der Behinderten- und Sozialpolitik. Dabei sind die politischen Vorgaben und Rahmenbedingungen immer stärker international beeinflusst, ohne dass die Politik der Bundes- und der Landesregierung an Bedeutung verlieren. Deshalb muss sich der BSVW sowohl auf Landesebene (vergleiche Arbeitsgemeinschaft der BSV NRW und Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe) als auch auf Bundesebene vernetzen. Hier hat der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) eine zentrale Aufgabe, da er nicht nur das Bindeglied zu den internationalen Organisationen ist, sondern auch die Lobbyarbeit auf nationaler Ebene leistet.

6. Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (BRK)

Die BRK, der die Bundesrepublik Deutschland bereits 2008 beigetreten ist, wurde mittlerweile von sämtlichen Bundesländern ratifiziert und ist somit unmittelbar geltendes Recht in Deutschland. Sie bestimmt die aktuelle politische Arbeit der gesamten Selbsthilfe. Da sie sich auf alle Lebensbereiche erstreckt und die staatlichen Stellen zur Einhaltung sehr hoher Standards verpflichtet, ist ihre vollständige Umsetzung in Deutschland ein komplexer Prozess, der sich über

Jahre hinziehen wird. Die Bundesregierung ist gegenüber den Vereinten Nationen im Jahr 2011 berichtspflichtig zum Grad der Umsetzung; sie lässt sich wiederum von den Landesregierungen berichten. Das Sozialministerium NRW hat im Jahr 2009 mit einer Bestandsaufnahme begonnen, um die Handlungsfelder zu ermitteln und einen Umsetzungsplan zu verabschieden. In diesen Prozess ist der BSVW über die LAGS eingebunden.

Darüber hinaus hat die Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe im März 2010 in einer Fachtagung ermittelt, wo aus ihrer Sicht Handlungsbedarf besteht und wie sie sich zu strittigen Themen stellt

6.1. Inklusion

Eines dieser Themen ist die von der BRK geforderte Inklusion. Sie meint die vollständige und gleichberechtigte Einbeziehung behinderter Menschen in alle Lebensbereiche. Zu ihnen gehört die Bildung ebenso wie die berufliche Teilhabe. Es geht also darum, ob behinderte Kinder am gemeinsamen Unterricht mit nicht behinderten Kindern teilnehmen oder in einer eigenen Förderschule unterrichtet werden. Und es geht darum, ob schwerstbehinderte Menschen in speziell für sie errichteten Wohnheimen leben und Werkstätten arbeiten sollen.

Der BSVW vertritt die Auffassung, dass es auf die bestmögliche Förderung ankommt. Blinde und sehbehinderte Kinder brauchen auch in der Regelschule eine spezifische Förderung, um die grundlegenden Arbeitsmittel- und methoden zu erhalten und den Umgang mit ihnen zu erlernen und fortlaufend zu trainieren. So ist die Blindenschrift ein unverzichtbares Arbeitsmittel für blinde Menschen. Die Inklusion darf kein Sparmodell sein, durch das lediglich der Zusatzaufwand für Förderschulen eingespart wird. Auch ist der Gedanke nicht plötzlich falsch geworden, dass Menschen mit einem bestimmten Förderbedarf stärker profitieren, wenn sie in einer Gruppe trainiert werden, die insgesamt den gleichen Bedarf hat. Nach der Landtagswahl in NRW und der Bildung einer neuen Landesregierung ist mit einer Auflösung des hier insoweit seit Jahren herrschenden Stillstands zu rechnen.

Auch unter dem Aspekt der beruflichen Teilhabe hat die Inklusionsdebatte für den BSVW hohe Brisanz, ist er doch Träger des Blindenwerks Westfalen gGmbH (BWW). Es unterhält zwei Wohnheime und zwei Werkstätten für schwerst mehrfach behinderte Menschen. Die haben weder jetzt noch künftig eine Chance auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Beschäftigungsmöglichkeit zu erhalten, durch die sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Die Zukunft dieser und ähnlicher Einrichtungen wird davon abhängig sein, dass sie für die dort versorgten Menschen die bestmögliche Förderung bieten können.

6.2. Gemeinsamer Arbeitskreis Rechtspolitik (GAK)

Der GAK ist vom DBSV und vom Deutschen Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf (DVBS) gebildet und hat 8 Mitglieder. Sie sind überwiegend Juristen und durchweg Experten in behinderten- und sozialrechtlichen Fragen. Er arbeitet stringent, schnell und problemorientiert ohne großen bürokratischen Aufwand, ausschließlich per Telefon und eMail.

Sobald eine rechtspolitische Problematik bekannt wird, sei es durch ein Gesetzgebungsvorhaben, eine politische Absichtserklärung oder die Initiative einer Organisation, prüft der GAK die möglichen rechtlichen und praktischen Konsequenzen, schätzt Risiken ein und formuliert Stellungnahmen für den DBSV. Dabei werden bundespolitische Entwicklungen genau so beachtet wie landespolitische. Klaus Hahn, der seit Anbeginn zum GAK gehört, hat dabei die Entwicklungen in NRW besonders im Auge.

6.3. Landesbehindertenbeirat

Am 26.01.2006 wurde die neue Behindertenbeauftragte der Landesregierung, Frau Angelika Gemkow, durch Minister Laumann in ihr Amt eingeführt. Im Landesbehindertenbeirat, der die Aufgabe hat, die Landesbehindertenbeauftragte zu beraten, wird die Gruppe blinder und sehbehinderter Menschen durch einen so genannten Vertreterpool wechselseitig vertreten. Er besteht aus Frau Manuela Landsberg, Bonn (Vorstandsmitglied des BSVN), Frau Heidi Rittlewski-Flaake Soest (ehem. Vorsitzende der AG der Eltern blinder und hochgradig sehgeschädigter Kinder Westfalen-Lippe e.V.) sowie Herrn Klaus Hahn, Münster (Vorsitzender des BSVW). Die zwei Sitzungstermine im Jahr 2009 hat Klaus Hahn wahrgenommen

Die Zusammenarbeit mit der Landesbehindertenbeauftragten beschränkte sich jedoch nicht auf diese Gremienarbeit. Frau Gemkow lässt sich auch über aktuelle Probleme aus der Selbsthilfe informieren und unterstützt die Anliegen betroffener Menschen bei zuständigen Stellen. Darüber hinaus nimmt sie an Veranstaltungen der Selbsthilfe teil, um sich so aus erster Hand über die Situation behinderter Menschen in unterschiedlichster Weise zu informieren.



In diesem Zusammenhang hat sie den BSVW-Vorsitzenden Klaus Hahn am 31. Oktober 2009 sowie andere engagierte Ehrenamtler mit der Auszeichnung „Hut ab“ geehrt.

6.4. Durchführung des Behindertengleichstellungsgesetzes NRW

Die Landesregierung ist gemäß § 14 Abs. 1 BGG NRW dem Landtag zur Anwendung und den Auswirkungen des Gesetzes berichtspflichtig. Aufgrund des BGG NRW gibt es drei Rechtsverordnungen, die seit dem 01.07.2004 in Kraft sind. Sie stärken und konkretisieren die Rechtsstellung behinderter Menschen in NRW ganz wesentlich. Es sind die Kommunikationshilfenverordnung, die Verordnung über barrierefreie Dokumente und die Verordnung über barrierefreie

Kommunikationstechnologien. Die federführenden Ministerien waren verpflichtet, der Landesregierung zum 01.07.2009 über die Auswirkungen der jeweiligen Verordnung und die Notwendigkeit ihres Fortbestands zu berichten. Der BSVW hat federführend für die Arbeitsgemeinschaft der BSVNRW dargelegt, dass und warum sich die Verordnungen bewährt haben und dass sie für die Absicherung der Rechtsstellung behinderter Menschen in NRW unverzichtbar sind.

6.5. Blindengeldgesetz NRW

Seit Jahrzehnten ist das Blinden- und mittlerweile auch das Sehbehindertengeld als einkommens- und vermögensunabhängige Leistung der wichtigste Nachteilsausgleich für blinde und sehbehinderte Menschen in Deutschland. Leider wird es nicht aufgrund von Bundesrecht gewährt, sondern nach recht unterschiedlichen länderspezifischen Regelungen. Seit Anfang der 90er Jahre gab und gibt es in allen Bundesländern Bestrebungen in Richtung Abschaffung oder Absenkung, gegen die sich die Selbsthilfe mit teils beachtlichen Erfolgen gewehrt hat. So konnte in Bremen die Abschaffung zweimal verhindert werden, in Niedersachsen und Thüringen wurde das Blindengeld nach Abschaffung erneut wieder eingeführt. Das setzt aber voraus, dass die Selbsthilfe gegenüber der Politik mit argumentativer Überzeugungskraft auftritt, um zu verhindern, dass politische Sparziele ausgerechnet an behinderten Menschen exekutiert werden. Wo das nicht gelingt, kommt es darauf an, die öffentliche Meinung zu beeinflussen und verbündete im politischen Diskurs zu finden.

Auch hier hat der GAK Rechtspolitik eine zentrale Aufgabe. Er verfügt mittlerweile über eine Fülle an Materialien und berät und begleitet die betroffenen Landesorganisationen nach Kräften.

Auch in NRW muss – insbesondere nach der Landtagswahl 2010 – damit gerechnet werden, dass das Blindengeld in die Sparziele der Landesregierung einbezogen wird. Das Gesetz über die Hilfen für Blinde und Gehörlose in NRW (GHBG) sieht in § 10 vor, dass die Landesregierung dem Landtag einmal in jeder Wahlperiode zur Anwendung und zu den Auswirkungen dieses Gesetzes berichtet. In der laufenden Wahlperiode war der Bericht im Frühjahr 2009 vorzulegen. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) hat die Organisationen der behinderten Menschen hieran beteiligt. Der BSVW hat für die Arbeitsgemeinschaft (AG) der BSVNRW eine Stellungnahme abgegeben, die in den Bericht der Landesregierung eingeflossen ist. Dieser Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass kein Änderungsbedarf für dieses Gesetz gesehen wird.

Am 24. Februar 2010 fand hierzu im Sozialausschuss des Landtags eine öffentliche Anhörung statt, zu der auch die AG der BSVNRW eingeladen war. Hier hat der BSVN-Vorsitzende, Gerd Kozyk, die Stellungnahme der AG der BSVNRW vertreten. Wir stehen auf dem Standpunkt, dass sich das Blindengeld als ein persönliches Budget in Reinform bewährt hat, dass es die unverzichtbare Grundlage für eine selbst bestimmte Teilhabe bildet und dass es auch in seiner Höhe und Dynamisierung beibehalten werden muss. Die Festbeträge des Blindengelds ab dem 16. Lebensjahr und des Sehbehindertengelds sind der Kaufkraftentwicklung anzupassen und zu dynamisieren.

6.6. Zielvereinbarungen

Zur Herstellung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum können Verbände entsprechend den Bestimmungen des Landesbehindertengleichstellungsgesetzes (BGG) NRW Zielvereinbarungen mit kommunalen Körperschaften schließen. Die Inhalte der Zielvereinbarungen können frei verhandelt und ausgestaltet werden. Dadurch soll es den Beteiligten erleichtert werden, Regelungen zur Herstellung von Barrierefreiheit zu treffen, die den jeweiligen Verhältnissen und Bedürfnissen angepasst sind. Das Gesetz gibt dazu Hinweise auf mögliche Regelungsinhalte.

Die praktische Nutzung der dadurch entstehenden Gestaltungsspielräume erweist sich allerdings nach wie vor als schwierig. Zwar wurden die Selbsthilfeorganisationen behinderter Menschen in Nordrhein-Westfalen seit Ende 2005 von einer Juristin der Agentur Barrierefrei beraten und unterstützt, aber zum Jahresende 2009 ist der Arbeitsvertrag für die Juristin ausgelaufen. Über die Fortsetzung der Arbeit bestehen Unklarheiten. Fest steht jedoch, dass der Landesbehindertenrat e.V. seinen Anteil an der „Agentur barrierefrei“ verliert und auch die Beratung der Selbsthilfeorganisationen beim Abschluss von Zielvereinbarungen eingestellt wird.

Trotz großen Interesses bei unseren ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertretern der Ortsebene gelingt es nur zögernd, eine Zielvereinbarung als Pilotversuch zu starten, da die im Rahmen der Verfahren für eine sinnvolle Mitarbeit erforderliche Arbeitsintensität ehrenamtlich kaum zu leisten ist.

Im November 2009 nahm der BSVW erstmalig eine Zielvereinbarungsverhandlung mit der Stadt Herne auf. Einigen anderen Zielvereinbarungsverhandlungen ist er beigetreten.

6.7. Weitere Rechtsthemen

Einige weitere Themen sollen nur schlagwortartig benannt werden, weil sie sehr stark durch die partei- und finanzpolitischen Schwerpunktsetzungen bestimmt sind und nur über längere Zeiträume hinweg vorangebracht werden können.

Die Reform der Eingliederungshilfe wird von der Politik mit dem Ziel verfolgt, die in den letzten Jahren erheblich gestiegenen Kosten zu reduzieren. Dieser Ansatz ist für die Selbsthilfe nicht akzeptabel, zumindest nicht ausreichend. Da das Thema sehr komplex ist und insgesamt die Strukturen der Sozialleistung betrifft, ist hier sehr viel Detailarbeit erforderlich. Konkret kann es z.B. um die Finanzierung eines häuslichen Arbeitsplatzes für Schüler gehen, die im gemeinsamen Unterricht zusammen mit nicht behinderten Kindern beschult werden.

6.7.1. Freifahrt im öffentlichen Personennahverkehr

In Baden-Württemberg wurde eine Diskussion angestoßen mit dem Ziel, die bestehenden Regelungen zur unentgeltlichen Beförderung behinderter Menschen im öffentlichen Personennahverkehr im Hinblick auf mögliche Einsparungen zu überprüfen. Hier sind der GAK Rechtspolitik, der BSVW und die Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe NRW in konzertierter Aktion tätig

geworden und haben die Landesregierung NRW aufgefordert, einer eventuellen Initiative aus Baden-Württemberg im Bundesrat zu widersprechen. Sozialminister Laumann hat das zugesagt.

6.7.2. Merkzeichen „tbl“

Taubblinde und hör-/sehbehinderte Menschen sehen seit Jahren die Notwendigkeit, dass ihre spezifische Behinderung durch ein eigenständiges Merkzeichen im Schwerbehindertenausweis dokumentiert wird. Der DBSV und seine Landesverbände unterstützen diese Forderung und sind mit den zuständigen Stellen in Verhandlung. Wir halten es für erforderlich, dass die Taubblindheit als eine eigenständige Behinderung wahrgenommen und anerkannt wird. Das Fehlen bzw. die Beeinträchtigung beider Fernsinne des Menschen ist mehr als nur eine Addition der einzelnen Faktoren. Die betroffenen Menschen haben einen erhöhten Hilfebedarf. Um ihn gezielt gewähren zu können, muss man sich über die Besonderheit der Behinderung im Klaren sein und dieser Erkenntnis Rechnung tragen. Der GAK Rechtspolitik unterstützt dieses Ziel und hat eine umfangreiche Argumentation ausgearbeitet. Bereits Ende 2008 hat das MAGS NRW zu einem Gespräch eingeladen, an dem Vertreterinnen der Fachgruppe Taubblinde und Hör-Sehbehinderte der BSV NRW und Klaus Hahn als BSVW-Vorsitzender und Mitglied des GAK teilgenommen haben.

Beratungsstelle für taubblinde und hör-/sehbehinderte Menschen in Recklinghausen

In einer gemeinsamen konzertierten Aktion haben sich der Förderverein für Taubblinde in Recklinghausen, das dortige Gehörlosenzentrum, die drei BSV NRW und andere dafür eingesetzt, dass die Beratungsstelle für taubblinde Menschen in Recklinghausen wieder eingerichtet und personell besetzt wird. Sie hatte von 2005 bis 2008 als befristetes Projekt bestanden und hervorragende Arbeit geleistet. Zahlreiche taubblinde Menschen kamen aus ihrer Isolation heraus und fanden Kontakte zu anderen gleich betroffenen Menschen. Dadurch hat dieser Aspekt unserer Arbeit einen erheblichen Aufschwung genommen, jedoch wurde auch deutlich, dass hier die Grenzen ehrenamtlicher Leistungsfähigkeit erreicht sind. Menschen mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen haben sehr unterschiedliche Kommunikationsformen, die durch ihre ursprüngliche Sozialisation bedingt sind. Sie benötigen generell Assistenz, um am Leben der Gemeinschaft teilhaben zu können, und diese Assistenz muss die jeweiligen Kommunikationsformen beherrschen. Der Organisationsaufwand für die Vorbereitung von – auch ganz unspektakulären – Veranstaltungen ist enorm hoch, die Kosten für den Einsatz von Gebärdensprachdolmetschern und anderen Kommunikationshelfern sind beträchtlich. Deshalb soll in NRW wieder an zentraler Stelle, am besten in Recklinghausen, eine kompetent besetzte Anlaufstelle entstehen, die dauerhaft existiert und die den betroffenen Menschen unmittelbar, aber auch ihren Selbsthilfeorganisationen und –gruppen die notwendige Unterstützung gewährt.

E. Mit wem arbeitet der BSVW zusammen?

7. Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV)

Der DBSV ist Selbsthilfeorganisation, Interessenvertreter und Solidargemeinschaft der blinden und Sehbehinderten Menschen in Deutschland.

Er ist der Spitzenverband überregionaler Selbsthilfeorganisationen mit ihren Untergliederungen sowie länderübergreifend operierender Organisationen und Institutionen, die sich mit den Zielen des DBSV identifizieren.

Der DBSV arbeitet mit weiteren Organisationen und Institutionen im In- und Ausland partnerschaftlich zusammen, die die Interessen blinder und sehbehinderter Menschen vertreten.

Die übergreifenden Ziele und Aktivitäten der Mitgliedsorganisationen werden im DBSV koordiniert. Dabei werden die Kompetenzen und Synergien gegenseitig nutzbar gemacht, ohne die freie Entfaltung der rechtlich und wirtschaftlich selbstständigen Mitgliedsorganisationen einzuschränken.

Die Bündelung von Kompetenzen und Zuständigkeiten in einem Verband gewährleistet eine starke und erfolgreiche Arbeit für blinde und sehbehinderte Menschen in Deutschland. Entsprechend der föderalen Struktur des Staates agiert der DBSV zusammen mit anderen Dachorganisationen auf der Ebene der Bundesregierung und des Deutschen Bundestags. Er unterstützt jedoch seine Mitgliedsorganisationen auch bei ihrer politischen Arbeit auf Länderebene.

Seit dem Verbandstag 2006 gehört der BSVW-Vorsitzende Klaus Hahn dem Präsidium des DBSV an.

7.1. Verwaltungsrat

Der Vorstand vertrat den BSVW bei den Verwaltungsratssitzungen des DBSV im Mai 2009 in Mainz und im Oktober 2009 in Hannover. Ziel der intensiven Mitarbeit des BSVW im DBSV mit seinen Gremien und Aktivitäten ist neben der Vertretung westfälischer Interessen innerhalb der Selbsthilfe vor allem die Unterstützung und Weiterentwicklung des Gesamtverbandes in enger Zusammenarbeit mit den 19 übrigen Landesblinden- und Sehbehindertenverbänden.

In der Verwaltungsratssitzung im Oktober wurde mehrheitlich beschlossen, ab 2010 die Mitgliedsbeiträge in den 20 Landesvereinen stufenweise anzuheben, damit der Dachverband nach wie vor seine bisherige Arbeit in gewohnter Weise fortführen kann.

7.2. Gemeinsame Fachausschüsse, Arbeitskreise und Projektgruppen

Im Bereich Umwelt und Verkehr erarbeitete der Gemeinsame Fachausschuss auch dank des engagierten Einsatzes der FG UVM der BSVNRW eine gemeinsame Erklärung zur flächendeckenden Einführung der Shared Space

genannten Mischverkehrsflächen, die ausdrücklich vor den Gefahren solcher Mischflächen für blinde und sehbehinderte Verkehrsteilnehmer warnt und deren Einführung ausdrücklich ablehnt. Von einer solchen bundesweiten gemeinsamen Willensbekundung geht ein deutlich größeres politisches Gewicht aus, als es entsprechende Erklärungen der einzelnen Landesverbände generieren könnten.

Auch in den bundesweit arbeitenden Koordinationsstellen und Arbeitskreisen für die Bereiche Führungswesen, Sehbehinderte, Blindenhandwerk, Jugend, taubblinde und hör-/sehbehinderte Menschen sowie physiotherapeutische Berufe arbeiten Funktionsträgerinnen und -träger aus den entsprechenden Fachgruppen des BSVW an führender Stelle mit. Vertreter des Vereins nahmen zudem 2009 an fast allen bundesweiten Veranstaltungen des DBSV teil, vor allem an einer Reihe von fachgruppenbezogenen Tagungen, aber auch Veranstaltungen, bei denen über die Zukunft der organisierten Selbsthilfe blinder und sehbehinderter Menschen diskutiert wurde.

Der BSVW-Vorsitzende Klaus Hahn gehört zudem dem „Gemeinsamen Arbeitskreis Rechtspolitik“ als aktives Mitglied an. Die acht Mitglieder dieses Arbeitskreises tauschen sich fortlaufend zu aktuellen rechtspolitischen Themen aus und beraten wichtige Entwicklungen im Bereich der relevanten Gesetzgebungs- und Rechtsprechungspraxis (siehe auch Punkt 6.2.).

Der Verbandstag des DBSV hat 2006 mehrere Projektgruppen eingerichtet, die die Arbeit des Verbands themenbezogen vorangebracht haben. Mitglied der Projektgruppe „Beratungsqualität“ ist der BSVW-Geschäftsführer, Günter Seidenberg. Aufgrund seiner Vorarbeiten für das Curriculum des Projekts „Wir sehen weiter“ des BSVW hat er sich maßgeblich in die Erarbeitung eines Beratungshandbuchs eingebracht. Bei diesem Beratungshandbuch handelt es sich um einen Leitfaden für die ehrenamtliche Beratungstätigkeit in der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe. In dieser Handreichung sind alle Themenfelder zusammengestellt und inhaltlich belegt, zu denen die Beraterinnen und Berater auskunftsfähig sein müssen. Das Beratungshandbuch wird ständig weiter entwickelt.

7.3. Informationsdienste

Um einen kontinuierlichen Fluss von Informationen mit überregionaler Bedeutung zu gewährleisten, bietet der DBSV einen elektronischen Newsletter an, dessen Inhalte für alle aktiven Vereinsmitglieder von Interesse sind. Mitglieder des BSVW können diesen Newsletter direkt beziehen und so auch überregional schnell und umfassend informiert bleiben. Der Newsletter kann kostenlos abonniert werden unter: www.dbsv.org/newsletter/newsletter-anmeldung/

7.4. Veranstaltungen

Die Zusammenarbeit des BSVW mit dem DBSV sowie die Kooperation der Landesverbände untereinander erfolgt aber nicht nur auf der Ebene der Landesvorstände oder anderer Organe der einzelnen Vereine. Zur Stärkung der Selbsthilfe und zur Verbesserung der Lebensqualität der Mitglieder sind alle Verbände aktiv bemüht den Austausch unter ihren Mitgliedern auch im direkten Kontakt zu fördern. Dazu fand 2009 u. a. das „Louis Braille Festival der

Begegnung“ in Hannover statt. Anlässlich des 200. Geburtstages des Erfinders der nach ihm benannten Blindenschrift trafen sich blinde und sehbehinderte Menschen sowie deren Angehörige und Freunde und sonstige interessierte Menschen aus ganz Deutschland zu einem riesigen Familienfest in der Niedersächsischen Landeshauptstadt. Neben Informations- und Aktionsständen der einzelnen Verbände und vieler assoziierter Partner des DBSV bot das Festival eine Vielzahl an kulturellen und sportlichen Aktivitäten.



Der BSVW war bei diesem Großereignis am gemeinsamen Stand der BSVNRW vertreten. Mit dem Infomobil des LBSV, einem NRW-Quiz, toller Live-Musik der Trommelgruppe des Lippischen Blindenwerks

und einem verzweifelten Weihnachtsmann, der dringend Hilfe beim Sortieren seiner durcheinander geratenen Geschenkpakete benötigte, kam die Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und

Sehbehindertenvereine NRW nicht nur mit vielen Festivalbesuchern ins Gespräch, sondern bewies wieder einmal eindrucksvoll, dass sich Behindertenselbsthilfe und echte Lebensfreude ganz prima unter einen Hut bringen lassen. Oder eine rote Zipfelmütze!

Viele Bezirksgruppen organisierten gemeinsame Besuche des Festivals oder waren durch eigeninitiierte Besuchergruppen vertreten.

Näher betrachtet

Happy End gesucht! – Aus der Gegenwart 10/2009 „Die andere Seite“

Wie die vermutlich überwältigende Mehrheit der Besucher blicke ich nach wie vor mit großer Freude auf das Louis Braille Festival Ende August in Hannover zurück. Das hat einfach nur Spaß gemacht! Meiner Frau ergeht es im Grunde ebenso. Auf der anderen Seite ist da aber etwas, dass ihre Freude ein wenig trübt: ein allzu offenes Ende.

Das Schöne an „Stärker als die Dunkelheit“ dem am Freitagabend stark umjubelten Musical, war unter anderem, dass wir am Ende genau Bescheid wussten. Krauter hat seine Charlotte bekommen, die Liebe siegte und wir dachten hinterher beim Bierchen gemeinsam daran, wie sich Wirklichkeit und Dichtung doch ähneln.

Beim Weihnachtsmann hingegen fehlt ihr bislang die Gewissheit eines Happy Ends. In langem rotem Mantel, mit gelber Armbinde, schwarzer Brille und weißem Stock war der Weihnachtsmann zwar mitten im bunten Treiben auf seiner Suche nach einer passenden Arbeitsassistentin kaum zu übersehen, aber hat er sie

auch gefunden? Wie es scheint, hatten die Elfen in seiner Werkstatt die Geschenke ein viertel Jahr vor dem Auslieferungstermin hoffnungslos durcheinander gebracht. Ein für den geregelten Ablauf in einem modernen Dienstleistungsbetrieb problematischer Umstand, der sich verständlicherweise nur mit qualifizierter Assistenz beheben ließe, wie der Weihnachtsmann betonte. In gewohnt praxisorientierter Manier führte der Vorsitzende des BSV Nordpol und Umgebung deshalb auf dem Festival kurzerhand ein Bewerbungsverfahren durch.

„Erstaunlich“ bemerkte meine Frau, nachdem wir die lange Reihe der eifrig Geschenke schüttelnden Bewerber eine Zeit lang beobachtet hatten. „Solche Stellen scheinen beliebter zu sein, als ich erwartet hätte“. Dass offensichtlich auch einige hochrangige Funktionäre des DBSV und seiner Mitgliedsverbände einen beruflichen Wechsel anstreben, bleibt in diesem Zusammenhang allerdings ein Gerücht. Leider entschwand der Weihnachtsmann gegen 16.30 Uhr während eines heftigen Regengusses unbemerkt. Meine Frau wüsste nun gerne, ob er tatsächlich eine passende Assistenz gefunden hat. Ich bitte Sie deshalb um Ihre Mithilfe: Sollten Sie oder jemand, den Sie kennen, dieses Jahr zu Weihnachten ein Geschenk erhalten, das darauf hinweist, dass der Weihnachtsmann die Stelle einer sehenden Assistenz nicht adäquat besetzen konnte, dann lassen Sie es mich wissen.

Nicht, dass meine Frau sich nachträglich bewerben möchte (hoffe ich), sondern nur weil wir gern sicher wären, dass auch die blinden und sehbehinderten ArbeitnehmerInnen am Nordpol die Unterstützung bekommen, die sie benötigen – und um eine gewisse Grundsicherheit ob der Geschenkeversorgung für kommende Feste zu erreichen, versteht sich.

8. Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenvereine in NRW (AG BSVNRW)

Um ihre Vereinsaufgaben besser erfüllen zu können und entsprechend den solidarischen Grundsätzen einer unteilbaren Selbsthilfe aller blinden- und sehbehinderten Menschen legen die drei nordrhein-westfälischen Landesverbände im DBSV besonderen Wert auf eine enge Zusammenarbeit. Der BSVW, der LBSV und der BSVN kooperieren deshalb in einer eigenen nordrhein-westfälischen Arbeitsgemeinschaft, der AG BSVNRW. Auf dieser informellen Ebene stellen sie sicher, dass:

- sich die Angebote ergänzen,
- das Know-how des jeweils anderen genutzt wird und
- keine unnötige Konkurrenz entsteht.

Auch im Jahr 2009 gingen die Verbände auf Landesebene koordiniert vor, verteilten Aufgaben und ergänzten einander. Die Geschäftsführer trafen sich mehrmals, die Geschäftsstellen stimmten Aktivitäten untereinander ab.

Am 30.06.09 fand eine Sitzung der AG BSVNRW im Blickpunkt in Dortmund statt. Themen waren u. a.:

- die Zukunft des Aura-Zentrums Bad Meinberg des LBSV,

- die Gründung einer neuen gemeinsamen Fachgruppe für Augenerkrankungen,
- die organisatorische Zusammenlegung der drei berufsbezogenen Fachgruppen zu einer berufsübergreifenden Interessenvertretung.

Die Arbeitsgemeinschaft dient auch einer arbeitsteiligen Gremienarbeit. Nach Bedarf und Möglichkeit benennt sie gemeinsame Vertreter für bestimmte Termine und Gremien, die autorisiert sind, im Namen der Arbeitsgemeinschaft zu handeln.

Da im Jahr 2009 einige für die Situation blinder und sehbehinderter Menschen relevante befristete Landesgesetze und Rechtsverordnungen ausliefen oder vom Landtag überprüft wurden, waren die Verbände zu Stellungnahmen aufgefordert. Diese Aufgabe wurde durch die AG BSVNRW wahrgenommen, die eine für alle drei Verbände bindende Erklärung abgab. Gleiches gilt, wenn die Rechtsvorschriften zwar nicht befristet sind, die Landesregierung aber gegenüber dem Parlament berichtspflichtig ist. Auch hier wurden die fachkundigen Bewertungen der Verbände abgefragt.

Der geplante Zusammenschluss der drei nordrhein-westfälischen Selbsthilfeorganisationen wird derzeit mit veränderter Zielrichtung neu aufgegriffen. 2010 soll eine gemeinsame Satzungskommission aus BSVN und BSVW ein tragfähiges Konzept entwickeln. (Siehe auch Punkt 2.1.) Der LBSV steht den Überlegungen abwartend gegenüber.

9. Zusammenarbeit mit sonstigen Organisationen

Vertreter des Vorstandes und der Geschäftsführung nahmen im Berichtszeitraum im Rahmen der Zusammenarbeit mit den nachfolgend aufgeführten Organisationen an vielen weiteren Sitzungen und Fachtagungen teil:

- Westdeutsche Blindenhörbücherei e.V., Münster,
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband NRW, Wuppertal,
- Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter und chronisch kranker Menschen NRW e. V., Münster,
- Landesbehindertenrat e.V.,
- Landesbehindertenbeirat/Landesbehindertenbeauftragte,
- Arbeitsgemeinschaft der Eltern blinder und hochgradig sehgeschädigter Kinder Westfalen/Lippe e.V.,
- Arbeitsgemeinschaft der Blinden- und Sehbehindertenverbände NRW,
- Blindenstiftung für Westfalen (Dr.-Josef-van-Bömmel-Stiftung), Münster,
- Beirat Berufsbildungswerk Soest,
- Behindertensportverband NRW e.V. (BSNW), Duisburg,
- Westfälischer Blindenwassersport e.V., Münster,
- Evangelischer Blinden- und Sehbehindertendienst Westfalen, Münster,
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster,
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, Düsseldorf.

Darüber hinaus entsteht zurzeit eine Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen sehbehinderter Patienten, speziell mit Betroffenen der Altersabhängigen Makula Degeneration (AMD). Hier finden sich oft sehr engagierte Gruppen zusammen,

die an einer verstärkten Zusammenarbeit mit den Bezirksgruppen des BSVW interessiert sind.

F. Welche besonderen Einrichtungen unterhält der BSVW?

Der Arbeit für die zunehmende Zahl blinder und sehbehinderter Senioren und dem Engagement für mehrfach behinderte und mehrfach schwerstbehinderte blinde und sehbehinderte Menschen kommt im Rahmen der Tätigkeit des BSVW schon deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil die betroffenen Menschen dieser Mitgliedergruppen einen besonderen Solidaritätsbedarf aufweisen. Auch deshalb engagiert sich der BSVW in diesem Wirkungsbereich besonders intensiv mit je einer eigenen aufgabenspezifischen Einrichtung.

10. Blindenalten- und pflegeheim Meschede

Zur Arbeit des Blindenalten- und pflegeheims des BSVW in Meschede im Jahr 2009 schreibt dessen Geschäftsführer Johannes Stienen:

„Im Jahr 2008 betrug die Auslastung der 83 Plätze in 59 Einzel- und 12 Doppelzimmern 99,58 Prozent. 112 verschiedene Bewohner lebten das ganze Jahr über oder einen Teil davon in der Mescheder Hausgemeinschaft an der Nördeltstraße. Die gute Belegung des Hauses hat sicherlich auch den Hintergrund, dass lediglich 13 Bewohner während des Jahres verstarben. In der Kurzzeitpflege, dem Probewohnen und in der Urlaubspflege lernten 16 Menschen unser Leistungsangebot schätzen und einige zum wiederholten Male. Der Altersdurchschnitt der in 2009 im Haus lebenden Bewohner betrug 81,31 Jahre und umfasste eine Lebensspanne von 53 bis 104 Jahren. 77 v.H. der Bewohnerschaft war weiblich und 23 v.H. männlich. Bewohner mit geringeren körperlichen Unterstützungsleistungen (Pflegestufe 0 und 1) fanden ebenso ein attraktives Angebot des Gemeinschaftswohnens wie schwerstpflegebedürftige Menschen. Der Pflege- und Betreuungsschwerpunkt Hilfen bei blinden und sehbehinderten Menschen ist weiterhin ein wichtiges Qualitätsmerkmal des Hauses. Unsere Bewohner und deren Angehörige wussten es zu schätzen. Die Nachfrage von selbst zahlenden Bewohnern betrug weiterhin 50 v.H. Einige Bezirksgruppen des BSVW informierten sich bei einem Besuch in Meschede von den liebenswerten Besonderheiten des Blindenaltenheims Meschede.

2009 war ein Superwahljahr und unser Haus wie gewohnt Wahllokal für den Wahlbezirk. Bei dem flankierenden Basar traf mancher Wähler nochmals eine gute Wahl. Super war das Wahljahr aber auch, weil mit einer Wahlbeteiligung von 63,4 v.H. wieder ein eigener Bewohnerbeirat für zwei Jahre gewählt wurde. Von sieben Kandidatinnen und Kandidaten wurden gewählt: Marlies Wieger (Vorsitzende), Hannelore Lohmeyer (stv. Vorsitzende), Theo Pannewig, Thekla Wille, Herta Zdenek, Werner Barufka (Ersatzmitglied), Werner Obladen (Ersatzmitglied). Spannend wurde die öffentliche Auszählung der Stimmen. Gleichfalls aufmerksam folgten die Bewohner bei der Bewohnerversammlung und die Angehörigen beim Angehörigentreffen der jetzt gesetzlich vorgeschriebenen Erläuterung der Gewinn- und Verlustsituation des Vorjahres.

Der Bewohnerbeirat tagte i.d.R. einmal monatlich und brachte seine Ideen und Wünsche mit ein. Diese betrafen hauptsächlich den Speiseplan, die Veranstaltungen und die Bewohnerbelange im alltäglichen Zusammenwohnen sowie Vorbereitung und Durchführung der Wahl. Außerdem half er neu eingezogenen Bewohnern beim Eingewöhnen und Kontakte knüpfen. Dies machte bei der Bewohnerfreizeit in Bad Meinberg, bei Ausflügen zu Seniorenveranstaltungen, Besuchen im Partner-Kindergarten und von kulturellen Veranstaltungen ebenso Spaß wie bei den vielen Angeboten im Haus. Die Konzertreihe „Mir geht es gut!“ mit vielen auswärtigen Gästen und Künstlern sei als ein Beispiel genannt.

Die gute Arbeit des Jahres wurde auch belohnt durch bürgerschaftliches Engagement. Aus einem der Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiter resultierte noch mal ein Aufruf zur Mitarbeit und führte sechs Interessierte neu zu uns, die nunmehr Bewohner unterstützen. Die Veranstaltungen des Blinden- und Sehbehindertenvereins Meschede bereiten viel Freude und fachkundige Beratung. Ehrenamtliche und hauptamtliche wechselseitige Unterstützung trug sehr zum Wohle der unserer Arbeit anvertrauten Menschen bei. Dafür sind wir dankbar.“

10.1. Neubau des Blindenalten- und pflegeheims in Meschede

Seit mehr als 10 Jahren ist die Rede davon: Unser Blindenalten- und Pflegeheim in Meschede muss modernisiert werden. Die ursprüngliche Bausubstanz stammt aus den Jahren 1927 und 1954 und auch die grundlegende Modernisierung von 1983 liegt mittlerweile eine Generation zurück. In den letzten Jahren haben sich die Vorschriften für den Betrieb von stationären Einrichtungen der Altenhilfe wie auch die Bauvorschriften wesentlich geändert. Aber auch die Ansprüche der Bewohnerinnen und Bewohner an die Bedingungen des Lebens im Heim und die Anforderungen an die Pflege sind beträchtlich gestiegen.

In einem sehr intensiven Prozess hat sich der BSVW-Vorstand von fachkompetenten Stellen beraten lassen und die Ergebnisse jeweils mit den Führungskräften im Heim in Meschede rückgekoppelt. Ein besonderes Augenmerk musste dabei auf die Garantie der Refinanzierung gerichtet werden. Im Jahr 2009 war es dann soweit, dass wir die Weichen endgültig stellen konnten. Uns lagen realisierbare Baupläne vor, die Finanzierung stand und unser fester Wille, auch für die hoch betagten blinden und sehbehinderten Menschen ein umfassendes Wohn- und Pflegeangebot vorzuhalten, kann endlich realisiert werden. Seit Oktober 2009 gehört zum Team der BSVW-Geschäftsstelle ein Architekt, der zugleich zertifizierter Fachberater für Barrierefreiheit ist. Er bringt umfangreiche Berufserfahrungen aus dem Bau von Altenpflegeeinrichtungen mit. Mit ihm ist es uns möglich, unsere Interessen als Bauherr bestmöglich umzusetzen; die Kooperation mit den beauftragten ausführenden Architekten hat sich bestens eingespielt.

Mittlerweile ist die Vorprüfung durch die Heimaufsicht mit einem positiven Votum abgeschlossen. Im 3. Quartal wird der Bauantrag eingereicht und die Gewerke können ausgeschrieben werden. So früh wie möglich startet dann Anfang 2011 der erste von drei Bauabschnitten. Auf einem noch unbebauten Grundstücksteil wird ein Neubau bezugsfertig errichtet. Durch seinen Bezug wird ein Altbauteil frei und kann abgerissen werden. An seiner Stelle entsteht 2012 der zweite Bauabschnitt und der dritte folgt entsprechend 2013. Schlussendlich werden

wir eine komplett neue Einrichtung mit 80 stationären Plätzen haben, dazu sieben unterschiedliche Wohneinheiten für betreutes Wohnen. Die Führungskräfte des Hauses und die Mitarbeiterschaft waren und sind in die Planung und Realisierung voll einbezogen. An den regelmäßigen Baubesprechungen nehmen nicht nur Angehörige des Betriebsrats teil, sondern auch zwei Mitglieder des BSVW-Vorstandes.

Die Vorfreude auf eine moderne funktionale und ansprechende Einrichtung muss also noch eine ganze Weile tragen. Aber dann wird der BSVW über ein Angebot verfügen, das den modernen Erkenntnissen und Bedürfnissen der Altenpflege entspricht, auch unter den Aspekten von Sehbehinderung, Blindheit und Demenz. Die hohe Fachkompetenz, die im Haus vorhanden ist, gibt uns die Gewissheit, dass der Bedarf und damit die Auslastung auch und erst recht für den Neubau da sein werden.

11. Blindenwerk Westfalen gGmbH (BWW)

Das BWW ist eine spezielle Einrichtung für mehrfach behinderte blinde oder sehbehinderte Menschen. Es unterhält in Hagen und in der Außenstelle Meinerzhagen-Valbert je ein Wohnheim und eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM gemäß Sozialgesetzbuch IX). Der BSVW ist Mehrheitsgesellschafter des BWW. Mitgesellschafter sind die Blindenstiftung für Westfalen und die Arbeitsgemeinschaft der Eltern blinder und hochgradig sehgeschädigter Kinder Westfalen-Lippe e.V. (AEBK). Der BSVW erfüllt hier einen wesentlichen Teil seiner Selbsthilfeaufgaben. In dieser besonders spezialisierten Einrichtung ist Lebens- und Arbeitsraum für Menschen, die auf Grund ihrer zusätzlich zur Blindheit oder Sehbehinderung bestehenden schweren Behinderungen besonders benachteiligt sind und die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt keine Beschäftigungsmöglichkeit finden. Es ist oberstes Ziel aller Verantwortlichen, den im BWW lebenden und arbeitenden Menschen optimale Bedingungen für ein möglichst selbst bestimmtes Leben auf der Basis von Würde und Respekt zu schaffen.

Der Geschäftsführer Günter Seidenberg ist zugleich auch Geschäftsführer des BSVW. In dieser Doppelfunktion gewährleistet er, dass das Gedankengut der Selbsthilfe im BWW gelebt wird und im BSVW die besonderen Belange schwerstmehrfach behinderter Menschen präsent bleiben. Wie sich dies im täglichen Leben gestaltet veranschaulicht ein kurzer Bericht der arbeitsbegleitenden Gartengruppe im Haus Valbert:

„Direkt vor der Werkstatt befindet sich unser Blumenbeet. Täglich haben wir das Wachstum unserer Pflanzen überwacht, wir haben gegossen, verblühte und trockene Pflanzenteile entfernt und bei Bedarf gedüngt. Belohnt wurden wir mit einem Beet voller Farbenpracht und Gerüchen. Der Busch, der mitten im Beet steht, mir als Schmetterlingsbaum bekannt, entwickelte große lila Dolden und zog hunderte von Schmetterlingen an.

Insgesamt befinden sich auf dem Gelände fünf Hochbeete. Eins haben wir mit duftenden Kräutern bestückt. Es sind Borretsch, Rosmarin, Thymian, Lorbeer, Petersilie, Schnittlauch, Basilikum, Zitronengras, Pfefferminze, Majoran und Liebstöckel. Direkt daneben liegt ein Erdbeerbeet. Ohne aufwendige Pflege konnten wir viele Erdbeeren ernten. Inzwischen haben wir zwei

Johannisbeer- und zwei Stachelbeersträucher. Auf die Ernte im nächsten Jahr freuen wir uns jetzt schon.

Auch fünf Tomatenpflanzen hängen voller Früchte. Die ersten roten Tomaten wurden in kleine Stückchen geschnitten, damit jeder davon probieren konnte. In Kürze reicht die Ernte für einen Salat.

Wir haben festgestellt, dass Schnecken lieber Kräuter mögen, besonders Basilikum und Erdbeeren. Das Blumenbeet wurde weitgehend verschont. An einem Tag brachte unsere Sammelaktion 164 Schnecken. Leider war der Rhabarber schon nach kurzer Zeit verschwunden. Wir werden es mit ihm noch einmal in einem anderen Beet probieren.

Ein Aufruf im Haus brachte uns viele Zimmerpflanzen ein, die nach Hilfe schrien sowie ausrangierte Blumentöpfe. Eine Waschkaktion machte die Töpfe wieder brauchbar. Das Umtopfen danken uns die Pflanzen mit kräftigem Wachstum und verschönern jetzt unseren Speisesaal.

Langsam zieht der Herbst ein. Wir sammeln und trocknen Samen für das nächste Jahr. Demnächst werden die Knollen zum Überwintern aus der Erde geholt. Lavendelblüten haben wir geerntet und getrocknet. Vielleicht lassen sich duftende Lavendelsäckchen daraus herstellen. Es gibt Pläne für größere „Insektenhotels“, mit denen wir die Schädlinge unter Kontrolle halten wollen. Ein eigener Komposter würde uns zu guter Gartenerde verhelfen und steht auf der Wunschliste.

Zu guter Letzt stehen in der Halle große Pflanzen, die umgetopft werden müssen. Man sieht, auch im Winter wird es genügend Arbeit für unser Projekt geben.“

Im Frühjahr 2010 wird in Hagen ebenfalls ein solches Projekt entstehen. Den Grundstein hierfür hat Klaus Hahn gelegt, indem er das Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro für seine Ehrung „Hut ab! 2009“ für die Anlage von barrierefreien Hochbeeten im Garten des Hagener Blindenwerks zur Verfügung stellt. So trägt die Ehrung ganz konkret dazu bei, dass die Selbsthilfe weiter aufblüht.

G. An welchen Projekten arbeitet der BSVW zurzeit?

Der BSVW versteht sich naturgemäß als Interessenvertretung seiner Mitglieder und setzt sich in diesem Sinne für ihre Belange ein. Gleichzeitig arbeitet er aber auch stetig daran, den ihm möglichen Beitrag zur Wahrnehmung der allgemeingesellschaftlichen Verantwortung der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe zu leisten. Er ist deshalb bestrebt, das im Verein vorhandene Fachwissen zum Themenfeld „Sehbehinderungen und Blindheit“ nicht nur intern zu nutzen, sondern sich darüber hinaus in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, integrative und inklusive Gesellschaftsentwicklungen zu unterstützen und die Lebensbedingungen auch nicht organisierter Menschen mit Sehbeeinträchtigungen verbessern zu helfen. Der Verein fördert deshalb gezielt die Partnerschaft der Selbsthilfe mit öffentlichen Stellen, die zu einem besseren wechselseitigen Verständnis und zu einer Optimierung der gemeinsam erzielten Ergebnisse führt.

Wichtigster Partner des BSVW ist dabei das Ministerium für Arbeit, Gesundheit

und Soziales des Landes NRW (MAGS) das diese Intention unserer Vereinsarbeit durch Projektförderungen unterstützt. Weitere wichtige Partner sind – im Verbund mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) – die „Stiftung Wohlfahrtspflege“ des Landes NRW sowie die „Aktion Mensch“.

12. Projekt „Wir sehen weiter“

Bereits im Jahr 2006 konzipierte das MAGS NRW den Rahmenplan der Landesregierung „Teilhabe für alle“, für die Wahlperiode des Landtags bis 2010. Im Rahmen dieses Programms wurde das Projekt „Wir sehen weiter“ der BSVNRW unter Federführung des BSVW konzipiert. Unter Leitung des BSVW-Geschäftsführers, Günter Seidenberg, wird es bis März 2010 vollständig umgesetzt. Der BSVN ist durch eine für die Netzwerkbildung im Landesteil Nordrhein befristete eingerichtete Teilzeitstelle aktiv in die Projektarbeit eingebunden. Der LBSV unterstützt das Projekt ideell.

Zu den Aktivitäten im Rahmen des Projektes im Jahr 2009 schreibt dessen Leiter, Günter Seidenberg:

„Nach der Diagnose einer zu Erblindung oder hochgradiger Sehbehinderung führenden Erkrankung entsteht bei Patienten ein Beratungsbedarf, der weit über die Erläuterung der medizinischen Befunde hinausgeht. Die abzusehende, oft dramatische Veränderung der Lebenssituation erfordert eine Vielzahl von Überlegungen, Entscheidungen und Handlungen, für die Patienten oft nicht nur die erforderlichen Kenntnisse, sondern aufgrund ihrer emotionalen Belastung auch die notwendigen Strukturen fehlen. Augenärzte allein können diesen Beratungsbedarf nicht decken.

Das Ziel des Projektes – die Grundlagen für ein Netzwerk zu schaffen, dass eine umfassende fachlich qualifizierte Beratung der betroffenen Patienten gewährleistet und Augenärzte, Optiker, Krankenkassen und Behörden gleichzeitig weitgehend von sachfremden Betreuungsleistungen entlastet – wurde nicht nur erreicht, sondern bereits deutlich übertroffen. Während die Ausbildung des ersten Jahrgangs der ehrenamtlichen Berater aus dem Umfeld der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe mit deren Zertifizierung durch Herrn Minister Laumann im Januar abgeschlossen wurde, kam es im Berichtszeitraum parallel zur Ausbildung des zweiten Jahrgangs zur Eröffnung der ersten regionalen Beratungsstellen, die von den örtlichen Blinden- und Sehbehindertenvereinen getragen werden. Nach der Erläuterung der Diagnose und ihrer medizinischen Implikationen führten die behandelnden Ärzte ihre Patienten diesen Anlaufstellen zu. Um ihnen diese Aufgabe zu erleichtern, erhielten sie kostenlose Informationsblätter, die über Angebot und Erreichbarkeit der Beratungsstellen Auskunft geben.

Die Berater führten dann Einzelgespräche und unterstützten Rat suchende Betroffene und deren Angehörige bei der Lösung anfallender Aufgaben. Von der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises über mögliche Fragen der Erwerbstätigkeit bis hin zur lebenspraktischen Alltagsbewältigung. Schwerpunkt der Arbeit ist dabei die Hinführung zu einem konstruktiven, lösungsorientierten Umgang mit der neuen Lebenssituation.

Um einen einheitlichen hohen Qualitätsstandard der Beratung zu gewährleisten, waren die Berater nach einem in Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund entwickelten Lehrplan zuvor ein Jahr lang in Gesprächsführung und Beratungstechnik sowie in unterschiedlichen Sachthemen geschult worden:

- Behindertenrecht,
- Rente und soziale Grundsicherung,
- Hilfsmittelangebote,
- optalmologisches Grundwissen,
- sehbehindertengerechte Wohnungs- und Freizeitgestaltung,
- Beratungsorganisation und Dokumentation,
- Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit und
- Netzworkebildung.

In den im Laufe des Jahres 2009 eröffneten und betriebenen Beratungsstellen stellten die Teilnehmer des ersten Ausbildungsjahrgangs ihre Fähigkeit praktisch unter Beweis, Hilfe suchende Menschen zu beraten und sie sinnvoll durch die im Aufbau befindlichen Netzwerke aus Ärzten, Optikern, Hilfsmittelfirmen, kommunalen Verwaltungsträgern, Krankenkassen und privaten Dienstleistern zu lotsen. Neben der Vermittlung der erforderlichen Grundlagen gelang es folglich 2008 und 2009, bereits erste konkrete Netzwerke zu etablieren und Ratsuchende effizient weiter zu vermitteln.

Die Schulungen wurden in 2009 in drei Gruppen fortgeführt und entsprachen dem Qualitätshandbuch für ehrenamtliche Beratung im Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, das seit Oktober 2008 in Kraft ist. Die Schulungsinhalte wurden außerdem weiter optimiert und aktualisiert.

Insgesamt rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlossen die Schulung mit einem bestandenen Kolloquium bis zum Dezember 2009 ab.



Bei den Feierstunden im Blickpunkt würdigte Herr Minister Laumann den vorbildlichen Einsatz des BSVW und die große Bedeutung der qualifizierten Beratung.

Minister Laumann übergibt das Zertifikat an Sabine Prange

Diese Beratung sei für die einzelnen sehbehinderten oder erblindeten Menschen eine große Hilfe bei der Bewältigung der mit ihrer Erkrankung verbundenen Probleme. Gleichzeitig stellte er die gesamtgesellschaftliche Bedeutung und die damit verbundene Förderwürdigkeit eines von der Selbsthilfe getragenen ehrenamtlichen Beratungssystems deutlich heraus.“

Näher betrachtet

Ehrenamt schafft Mitmenschlichkeit – Aus der Rede des nordrhein-westfälischen Sozialministers, Karl Josef Laumann, bei der Übergabe der Zertifikate an die ersten WSW Berater:

„Unsere Gesellschaft wäre ärmer – und zwar in jeder Beziehung – wenn es nicht Menschen wie Sie gäbe, die mehr als ihre Pflicht tun. Sie sorgen dafür,

dass unsere Gesellschaft nicht nur funktioniert, sondern Sie sorgen für ein intensiveres Miteinander und einen größeren Zusammenhalt. Ihre Leistungen machen vielen Menschen das Leben leichter und bereichern es auch. Trotz der in vielen Bereichen verbesserten professionellen Hilfen kann Mitmenschlichkeit nur mit Unterstützung des Ehrenamtes gesichert werden.

Ich will aber auch klarstellen: Die Landesregierung wird der Vorstellung, dass das Engagement der Bürgerinnen und Bürger angesichts der angespannten öffentlichen Haushalte Defizite professioneller Dienste kompensieren soll, immer eine klare Absage erteilen. Sie will vielmehr das soziale Ehrenamt stärken, damit freiwillige soziale Arbeit und Selbsthilfe ihr Potential erhalten und ausbauen kann. Hilfe zu helfen, ist eines der Ziele von „Wir sehen weiter“, das der Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen in Kooperation mit anderen Blindenvereinen und durch Mittel meines Hauses, bis 2010 realisieren möchte.

Für die Medizin sind erblindete und hochgradig sehbehinderte ältere Menschen in der Regel uninteressant, da die Sehschädigung am Ende der therapeutischen Bemühungen steht. Diese „Ausbehandelten“ haben den Status als Patient verloren. Genau an dieser Stelle setzt das Projekt „Wir sehen weiter“ an, indem es in Nordrhein-Westfalen ein flächendeckendes Netz von ehrenamtlichen Beraterinnen und Beratern für diesen Personenkreis schafft.

Basis dieses Netzwerkes sind Sie, die Mitglieder der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe in Nordrhein-Westfalen. Sie sind alle selbst in der Situation der Betroffenen und haben von daher eine Kernkompetenz vorzuweisen, die durch intensive Schulung und Weiterbildung im Projekt zu echter Beratungskompetenz erweitert worden ist. Am Ende der Schulungen haben Sie nun einen Wissensstand erreicht, der dem Standard der Qualifikation für Beraterinnen beim Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband entspricht. Das konnten Sie durch ein Kolloquium nachweisen. Hierzu gratuliere ich Ihnen herzlich. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft gutes Gelingen und Zufriedenheit in und mit Ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Es ist mir nun eine große Freude, Ihnen die Zertifikate überreichen zu können.“

H. Wie fördert der BSVW Information und Bildung?

13. Öffentlichkeitsarbeit

Die Information der breiten Öffentlichkeit über die Situation blinder und sehbehinderter Menschen in Deutschland gehört ebenfalls zu den Kernaufgaben des BSVW. Sie dient einerseits der Bewusstseinsbildung bei nicht betroffenen Menschen und trägt somit dazu bei, wichtige Entwicklungen in der Integration und Inklusion blinder und sehbehinderter Menschen voran zu treiben. Andererseits kommt der Öffentlichkeitsarbeit aber auch die Funktion zu, den Bekanntheitsgrad des BSVW und seiner Angebote zu steigern und die westfälische Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe so für (neu)Betroffene leichter zugänglich zu machen.

13.1. Medienpräsenz

Der wesentliche Teil der Öffentlichkeitsarbeit erfolgt durch unsere Bezirksgruppen, die entsprechende Kontakte zu den örtlichen Medien unterhalten.

Die Medienarbeit der Bezirksgruppen vor Ort wird bei überregionalen Aktionen soweit wie möglich durch die Landesgeschäftsstelle unterstützt. Die zentral vom DBSV vorbereiteten bundesweiten Aktionen zum Tag der Sehbehinderten am 06.06. sowie die Aktionswoche „Woche des Sehens“, die jeweils am „Tag des weißen Stockes“ (15.10.) endet, wurden auch 2009 von vielen Bezirksgruppen im Rahmen ihrer Möglichkeiten aufgegriffen. Aktionen, die von wenigstens drei Beteiligten der „Woche des Sehens“ getragen wurden, wurden mit Mitteln dieser Aktion bezuschusst.

Medienarbeit zu besonderen Themen wird direkt von der Landesgeschäftsstelle geleistet, sofern sie überregional ist. So entstanden 2009 z. B. Beiträge zum Thema: So wählen Blinde im Radioprogramm von WDR und im landesweiten Fernsehprogramm von WDR 3. Die regionale Medienarbeit zu diesen Themen wird von der Landesgeschäftsstelle auf Wunsch z. B. durch vorbereitete Pressemitteilungen unterstützt, die von den Bezirksgruppen genutzt werden können.

Im vollen Bewusstsein der Bedeutung der öffentlichen Medienarbeit für den BSVW ist die wirtschaftliche Konsolidierung des Vereins nicht ohne Auswirkungen auf den Umfang personeller Ressourcen in diesem Aufgabenbereich geblieben. Die Öffentlichkeitsarbeit des BSVW muss sich deshalb stärker auf Ehrenamtlichkeit stützen und auf besonders wirksame Aktionen beschränken.

13.2. Schulbesuche

Neben der Medienarbeit war insbesondere der Besuch in Schulklassen fast aller Schulformen auch im Jahr 2009 wieder ein kontinuierliches Element der örtlichen Öffentlichkeitsarbeit. Das Thema „Blindheit“ ist immer wieder Unterrichtsgegenstand oder Bestandteil von Projekttagen. Viele Schulen schätzen es sehr, hierfür nicht nur Informationsmaterial von uns zu erhalten, sondern Kindern wie Lehrkräften durch das Gespräch mit Betroffenen einen Einblick in die Lebenswirklichkeit blinder und sehbehinderter Menschen zu verschaffen. Die Aufgeschlossenheit gerade von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiger Grundstein dafür, in der Gesellschaft künftig mehr Akzeptanz und Verständnis zu finden.

Die Bezirksgruppen wirken auch bei der Unterweisung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Rahmen von Zivildiensten durch Maßnahmeträger wie DRK, Malteser Hilfsdienst oder Arbeiter Samariter Bund mit. Sie sind auch Ansprechpartner für Alten- und Krankenpflegesschulen, wenn es darum geht, den angehenden Pflegekräften die spezifische Situation blinder und sehbehinderter Menschen zu verdeutlichen.

13.3. Projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Projektes WSW setzte im Berichtszeitraum ebenfalls maßgebliche positive Zeichen. In den Bezirksgruppen, die eine nach dem WSW-Standard zertifizierte Beratungsstelle einrichteten und entsprechend im lokalen und regionalen Umfeld kommunizierten, konnte die Präsenz des Vereins in der Öffentlichkeit zum Teil deutlich gesteigert werden. Dadurch wurde die Nachfrage nach Leistungen der Bezirksgruppen gesteigert. Im Rahmen der daraus entstehenden Kontakte konnten neue Mitglieder gewonnen werden.

13.4. Basisbroschüre

Der BSVW hat im Berichtszeitraum mit der Erstellung einer Basisbroschüre begonnen. Sie soll die Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit im Print-Bereich bilden und einen anschaulichen Überblick über die Tätigkeiten und Angebote des BSVW vermitteln. Zielgruppen sind nicht nur betroffene Menschen, sondern auch ihre Angehörigen und Institutionen der professionellen Beratung.

14. Informationsdienste

Eines der wesentlichen Ziele der Selbsthilfe ist die Stärkung der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und die Förderung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit seiner Mitglieder. Um diese Ziele zu erreichen, ist eine umfassende Informations- und Bildungsarbeit unerlässlich. Dies gilt für einen Blinden- und Sehbehindertenverein umso mehr, als die eingeschränkte Sinneswahrnehmung den Zugang seiner Mitglieder zu Information und Bildung oft deutlich erschwert.

Die BSVW-Geschäftsstelle nimmt eingehende Informationen auf oder beschafft sie gezielt und verteilt sie über unterschiedliche Medien an die Mitglieder des Vereins, einzelne Zielgruppen oder die breite Öffentlichkeit weiter:

14.1. Rundschreiben

In einem Rundschreibendienst informiert die Geschäftsstelle alle Bezirks- und Fachgruppen sowie weitere Interessierte über aktuelle und wichtige Angelegenheiten des Vereins und des Blinden- und Sehbehindertenwesens. Der Rundschreibenversand erfolgt per eMail. Dadurch ist es möglich, über einzelne Themen unverzüglich und aktuell zu informieren und den Informationsfluss so wesentlich zu beschleunigen. Lediglich die Bezieher von Informationen in Schwarzschrift- und Punktschriftmedien erhalten aus organisatorischen und Kostengründen einmal monatlich ein Sammelrundschreiben. Die technischen Voraussetzungen für eine telefonische Abfrage der BSVW-Rundschreiben werden derzeit geschaffen.

Im Jahr 2009 wurden jedem Mitglied, das dies wünschte 130 Rundschreiben per eMail übersandt. Das entspricht im Schnitt einem Rundschreiben alle 68 Stunden. Die Themen variierten von Vereins- und Verbandsinterna über politische, wirtschaftliche und kulturelle Informationen bis zu Hinweisen zur Unterhaltung

und Freizeitgestaltung.

Über diese allgemeinen Rundschreiben hinaus versandte die Landesgeschäftsstelle 2009 pro Monat zwei Informationsrundschreiben, die speziell auf die Arbeitsunterstützung der Vorstände des Landesvereins sowie der Bezirks- und Fachgruppen ausgerichtet waren.

Die für die einzelnen Mitglieder wichtigen Informationen werden zusätzlich von den Bezirksgruppenvorständen weitergegeben.

14.2. Mitgliedermagazin

Zusätzliche Informationen erhalten die BSVW-Mitglieder unmittelbar durch das unentgeltlich herausgegebene Magazin „Hörmal“ des BSVW. Mit dem 01. Januar 2009 wurde die Auslieferung der „Hörmal“ auf Kassette eingestellt. Seitdem erscheint sie gemeinsam mit den Hörmagazinen der anderen DBSV-Landesverbände und der bundesweiten Verbandszeitschrift: Die Gegenwart auf einer Daisy-CD. Da diese CD 11 Mal pro Jahr erscheint (nicht im August) werden 5 Ausgaben der Hörmal angeboten. 2009 verabredeten die Redaktionen von Hörmal und Nordrhein-Report des BSVN eine gemeinsame Ausgabe Juli/ August, so dass jedes Magazin 6 Mal erschien. Gleichzeitig wurde eine engere Kooperation der beiden Redaktionen in NRW vereinbart.

Der internationale Standard zur akustischen Wiedergabe von Tondokumenten, Daisy, ermöglicht es, die einzelnen Artikel der Hörzeitschrift auf mehreren Hierarchieebenen direkt anzusteuern. Zwar sind hierfür spezielle Abspielgeräte erforderlich, die Bedienung ist jedoch vor allem für ältere Menschen wesentlich einfacher und komfortabler als die eines Kassettenrekorders. Die Wiedergabequalität ist zudem deutlich besser.

„Hörmal“ hat sich 2009 als Infotainmentmedium etabliert und berichtet zu vielen vereins- und verbandsinternen Themen, aber auch zu allgemein interessierenden Ereignissen aus Politik, Kultur und Gesellschaft. Dabei steht neben der reinen Information auch immer das Hörvergnügen im Mittelpunkt. Elemente wie das Preisrätsel schaffen Interaktion und das satirische Interview, der heiße Draht lädt zum themenbezogenen Schmunzeln ein. Die „Hörmal“ steht Bezirks- und Fachgruppen ebenso wie interessierten Einzelmitgliedern zur Mitarbeit und zur Informationsverbreitung im Rahmen des Redaktionskonzeptes offen.

14.3. Mailingliste

Die Mailingliste: BSVW-Forum wurde aufgrund nachlassender Nachfrage im Herbst 2009 eingestellt.

14.4. Bildungsveranstaltungen

Der BSVW trat auch im Jahre 2009 als Bildungsveranstalter auf, entweder in eigener Regie oder in Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Organisationen, so z. B. mit

- der LAG Selbsthilfe NRW,
- dem Paritätischen Bildungswerk,
- der Politischen Akademie Biggesee,
- dem Evangelischen Blinden- und Sehbehindertendienst Westfalen,
- dem Katholischen Blinden- und Sehbehindertenwerk,
- dem Behindertensportverband Nordrhein-Westfalen,
- der Evangelischen Nora-Rudbach-Stiftung und
- dem Berufsbildungswerk Soest.

15. Betroffenenberatung

Die Beratung und Unterstützung von Blindheit und Sehbehinderung betroffener Menschen ist die primäre Aufgabe des BSVW und seiner Untergliederungen. Sie wird auf unterschiedlichen Ebenen und Themenfeldern geleistet.

15.1. Beratungsstellen

Kerninstrument der Betroffenenberatung vor Ort sind die Beratungsstellen der Bezirksgruppen. Im Rahmen des Projektes „Wir sehen weiter“ qualifizierten sich rund 100 Teilnehmer in einer einjährigen Weiterbildung zu zertifizierten WSW-Beratern.

Weitergehende Informationen zum Aufbau und Betrieb der WSW-Beratungsstellen finden Sie unter Punkt 12 zur Projektarbeit.

15.2. Lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) und soziale Rehabilitation

Trotz der großen praktischen Bedeutung eines LPF-Trainings oder einer sozialen Rehabilitation für von Blindheit oder Sehbehinderung betroffene Menschen führt die mangelhafte Finanzierungspraxis in diesem Bereich zu einer Unterversorgung und somit stellenweise zu einer deutlichen Beeinträchtigung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Nach Inkrafttreten des SGB IX können die Kosten eines Trainings zwar als Bestandteil einer medizinischen Rehabilitation von den Krankenkassen übernommen werden. Diese weigerten sich jedoch 2009 nachhaltig, die Finanzierung aufzunehmen. Nach langwierigen Verhandlungen in denen der DBSV vom Bundesgesundheitsministerium unterstützt wurde, haben sich einige Krankenkassen nunmehr bereit erklärt, für eine begrenzte Stundenzahl Kosten zu übernehmen. Strittig ist jedoch noch die Höhe des Stundensatzes für die Rehabilitations-Fachkräfte. Als Kostenträger für das Training in LPF kommen deshalb zurzeit nur die örtlichen Sozialämter in Frage, deren Unterstützung aber an enge Einkommens- und Vermögensgrenzen gebunden ist.

Wegen der immer noch strittigen Finanzierungsfrage konnte trotz zahlreicher Nachfragen im Jahr 2009 auch kein stationärer Rehabilitationskurs für spät erblindete Menschen durchgeführt werden. Das Inkrafttreten des SGB IX hat sich an dieser Stelle spürbar negativ ausgewirkt, obwohl mit § 26 SGB IX gegenteilige Hoffnungen verbunden waren und noch sind.

Eine vom DBSV eingesetzte Arbeitsgruppe hat ein Programm für einen Reha-Kurs „Lebenspraktische Fähigkeiten“ konzipiert, der inhaltlich so ausgestaltet ist, dass die Krankenkassen ihre Leistungspflicht unter dem Aspekt der medizinischen Rehabilitation akzeptieren können.

Seit dem Jahr 2009 werden die LPF-Kapazitäten des BSVW ausschließlich zugunsten der BewohnerInnen des Blindenwerks Westfalen eingesetzt, um zu erreichen, dass die z. B. in der Schule erlernten Techniken und Fertigkeiten nicht verloren gehen, oder einzelne Bewohner/innen auf ein Leben außerhalb des Heimes des Blindenwerks vorbereitet werden. In diesem Rahmen erfolgen auch Schulungen des Personals im Umgang mit den schwer mehrfach behinderten blinden und sehbehinderten Menschen.

15.3. Erholungsmaßnahmen

Seit der Schließung des vereinseigenen "Hauses Valbert" im Jahr 2000 verweist der BSVW erholungssuchende Mitglieder auf die Angebote anderer noch bestehender Häuser in Regie der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe Deutschlands. Vorrangig ist hier das Aura-Zentrum Bad Meinberg zu nennen, das ursprünglich in gemeinsamer Trägerschaft der drei nordrhein-westfälischen Blinden- und Sehbehindertenvereine stand und jetzt in alleiniger Regie des LBSV geführt wird. Es ist ein Anliegen des BSVW, den Bestand dieser Einrichtung zu stützen.

I. Anhang

16. Vereinsstatistik

Mitglieder (Stand: 31.12.2009)

insgesamt	2.085
Frauen	57,36 %
Männer	42,64 %
Heimbewohner	133
Abgänge 2009	134
Neuaufnahmen 2009	113

Fachgruppe für (Stand: 31.03.2010)

- Büroberufe	209
- Führungsheilberufe	173
- Frauen, Familie und selbstständige Lebensführung	168
- Industriearbeiter und Handwerker	26
- Jugend	108
- Physiotherapeutische Berufe	145
- Sport	173
- Taubblinde und Hör-Sehbehinderte	49
- Umwelt, Verkehr und Mobilität	118

17. Anschriftenverzeichnis

der 39 Bezirksgruppen des Blinden- und Sehbehindertenvereins Westfalen e.V.,
der Vorstandsmitglieder, Fachgruppen und Einrichtungen

Bezirksgruppen

Altena/Werdohl	Arthur Krolzik Klosterweg 6a, 58791 Werdohl Tel.: 0 23 92 – 91 37 77 eMail: altena-werdohl@bsvw.de
Arnsberg/Sundern	Herbert Kleine-Wolter Ringlebstr. 23, 59821 Arnsberg Tel. 0 29 31 – 45 74 eMail: arnsberg-sundern@bsvw.de
Beckum	Heinz Rodeheger Werseweg 68, 59269 Beckum Tel.: 0 25 21 – 1 33 09
Bielefeld	Bernhard Suermann Johanniskirchplatz 4 b, 33615 Bielefeld Tel.: 05 21 – 6 07 23 eMail: bielefeld@bsvw.de
Bocholt/Borken	Joachim Dargegen Hochfeldstr. 154 a, 46397 Bocholt Tel.: 0 2871 – 1 37 05 Büro: 0 28 71 – 95 33 03 eMail: bocholt-borken@bsvw.de
Bochum	Werner Hirschmann Unterfeldstr. 26, 44797 Bochum Tel.: 02 34 – 5 88 46 44 Fax: 02 34 – 5 88 46 44 eMail: bochum@bsvw.de
Bottrop	Werner Fries Ebertstr. 28, 45879 Gelsenkirchen Tel.: 02 09 – 177 49 99 Fax: 02 09 – 1 77 49 98 eMail: bottrop@bsvw.de
Brilon	Sabine Kühn Am Radmerstein 4, 59929 Brilon Tel.: 02961 – 52239
Coesfeld-Ahaus	Margarete Struffert Hermann-Löns-Weg 10, 48653 Coesfeld Tel.: 0 25 46 – 72 32

Dortmund	Richard Schmidt Märkische Str. 61, 44141 Dortmund Tel./Fax: 02 31 – 5 60 63 00 eMail: dortmund@bsvw.de Privat: 02 31 – 9 41 71 56
Ennepe-Ruhr-Süd	Wolfgang Büge Am Waterkamp 19, 58285 Gevelsberg Tel.: 0 23 32 – 6 19 63
Gelsenkirchen	Günter Gajewski Albenhausenstr. 57, 45889 Gelsenkirchen Tel.: 02 09 - 81 44 50 eMail: gelsenkirchen@bsvw.de
Gladbeck/Dorsten	Marvin Kamrath Hermann-Ehlers-Str. 4, 45966 Gladbeck Tel.: 0 20 43 – 4 57 15 eMail: gladbeck-dorsten@bsvw.de
Gütersloh	Susanne Wegener-Dreckmann Am Bahndamm 6, 33330 Gütersloh Tel.: 0 52 41 – 3 33 14 eMail: guetersloh@bsvw.de
Hagen	Ludwig Greve Im Lonscheid 11c, 58135 Hagen Tel.: 0 23 31 – 46 25 11 eMail: hagen@bsvw.de
Hamm/Ahlen	Dieter Hoffmann Zypressenstr. 12 b, 59071 Hamm Tel.: 0 23 81 – 8 76 61 98 Fax: 0 23 81 – 8 76 61 99 eMail: hamm-ahlen@bsvw.de
Hattingen/Sprockhövel	Ingo Arnst Lüggersegge 27, 45527 Hattingen Tel.: 0 23 24 – 3 09 21 eMail: hattingen-sprockhoevel@bsvw.de
Herford	Hans-Gerd Adolphy Wiesestr. 9, 32052 Herford Tel.: 0 52 21 – 5 07 24 eMail: herford@bsvw.de
Herne/Castrop-Rauxel	Ingbert Kontek Heisterkamp 4 b, 44652 Herne Tel.: 0 23 25 – 4 87 45 eMail: herne@bsvw.de

Höxter	Rudolf Kirchhoff Neustädter Weg 1 37688 Beverungen Tel.: 0 52 75 – 6 31
Iserlohn	Jutta Bednarz Waldemeistr. 10, 58636 Iserlohn Tel.: 0 23 71 – 96 48 84 eMail: iserlohn@bsvw.de
Kreis Unna	Walter Görlitz Im Breil 58 59192 Bergkamen Tel.: 0 23 07 – 55 48 64 eMail: kreis-unna@bsvw.de
Lippstadt	2. Vorsitzende: Isabella Hartmann-Weyer Südstr. 58, 59557 Lippstadt Tel.: 0 29 41 – 2 35 64 eMail: lippstadt@bsvw.de
Lübbecke	Karl-Heinz Thele Hahnenkamp 8, 32369 Rahden Tel.: 0 57 75 – 2 02 Fax: 0 57 74 – 9 66 98 76 eMail: luebbecke@bsvw.de
Lüdenscheid	Josef Küppers Im Olpendahl 67, 58507 Lüdenscheid Tel.: 0 23 51 – 5 65 87 eMail: luedenscheid@bsvw.de
Meschede	Manfred Mejrowski Postfach 15 38, 59855 Meschede Tel.: 02 91 – 64 03 eMail: meschede@bsvw.de
Minden	Rolf Grafenhorst Ostfalenweg 3, 32547 Bad Oeynhausen Tel.: 0 57 31 - 31 55 eMail: minden@bsvw.de
Münster	Edith Grämer Norbertstr. 12, 48151 Münster Tel.: 02 51 – 52 56 96 eMail: muenster@bsvw.de
Olpe	Winfried Mockenhaupt Riviusstr. 5, 57439 Attendorn Tel.: 0 27 22 – 39 95
Paderborn	Konrad Schulte

Klöcknerstr. 28, 33102 Paderborn
Tel.: 0 52 51 – 3 72 60
eMail: paderborn@bsvw.de

Plettenberg

Markus Mücke
Grabenstr. 8, 58840 Plettenberg
Tel.: 0 23 91 – 91 71 30
(Schwarzschriftpost an: Heidemarie Kubsch,
Bommecke 12, 58840 Plettenberg)

Recklinghausen

Otto Müller
Spiekerroogstr. 22, 45665 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 – 4 49 91
Fax: 0 23 61 – 4 49 91
eMail: recklinghausen@bsvw.de

Siegen/Wittgenstein

Madeleine Karpowski
Gleiwitzer Str. 10, 57072 Siegen
Tel.: 02 71 – 4 05 70 19

Soest

Filomena Muraca-Schwarzer
Hövelstr. 13, 58739 Wickede-Ruhr
Tel.: 0 23 77 – 3723
eMail: soest@bsvw.de

Tecklenburger Land

Mario Scholz
Dyckerhoffstraße 16, 49525 Lengerich
Tel.: 0 54 81 – 84 68 60
Fax: 0 54 81 – 84 74 37
eMail: tecklenburger-land@bsvw.de

Warendorf

Petra Pioch
Mozartstr. 32, 48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 - 31 27
eMail: warendorf@bsvw.de

Wattenscheid

Elfi Zirkel
Graf-Adolf-Str. 14a, 44866 Bochum
Tel.: 0 23 27 – 5 98 06
Fax: 0 23 27 – 8 20 30
eMail: wattenscheid@bsvw.de

Witten

Marion Tölle
Winkelstrasse 15, 58452 Witten
Tel.: 0 23 02 – 42 40 32
eMail: witten@bsvw.de

BSVW-Landesgeschäftsstelle: Märkische Straße 61-63, 44141 Dortmund
Postfach 10 44 13, 44044 Dortmund
Tel.: 02 31 – 55 75 90 – 0
Fax: 02 31 – 55 75 90 – 22
eMail: info@bsvw.de
Internet: www.bsvw.de

Landesgeschäftsführer: Günter Seidenberg
eMail: seidenberg@bsvw.de

Blindenwerk Westfalen gGmbH
Geschäftsstelle: Märkische Straße 61-63, 44141 Dortmund
Tel.: 02 31 – 55 75 90 – 0
Fax: 02 31 – 55 75 90 – 22
eMail: info@bsvw.de

Werkstatt/Wohnheim: Schillerstraße 26, 58089 Hagen
Zentrale: 0 23 31 – 3 06 19 – 0
Werkstatt: 0 23 31 – 3 06 19 – 110
Wohnheim: 0 23 31 – 3 06 19 – 150
Fax: 0 23 31 – 3 06 19 – 207
eMail: kontakt@bw-w.de

Blindenwerk Westfalen gGmbH
Haus Valbert: Auf der Hardt 22
58540 Meinerzhagen-Valbert
Tel.: 0 23 58 – 25 78 5 – 0

Geschäftsführer: Günter Seidenberg

Blindenalten- und -pflegeheim
Meschede: Nördeltstraße 33, 59872 Meschede
Tel.: 02 91 – 2 99 00
02 91 – 2 99 0-112 (Herr Stienen)
Fax: 02 91 – 2 99 0 – 125
eMail: Blindenheim_Meschede@t-online.de
Internet: www.blindenheim-meschede.de

Geschäftsführer: Johannes Stienen

**Westfälischer
Blindenwassersport e. V.:**

Telemannstr. 26
48147 Münster
Tel.: 02 51 – 2 30 59 80
eMail: ida.hoelscher@freenet.de

Vorsitzende:

Ida Hölscher

**Westdeutsche
Blindenhörbücherei e. V.:**

Harkortstr. 9
48163 Münster
Tel: 02 51 – 71 99 01
Fax: 02 51 – 71 28 46
eMail: wbh@wbh-online.de
Internet: www.wbh-online.de

Geschäftsführer:

Werner Kahle

**Aura-Zentrum
Bad Meinberg gGmbH:**

Oberförster-Feige-Weg 1
32805 Horn-Bad Meinberg
Tel.: 0 52 34 – 904 – 0
Fax: 0 52 34 – 904 – 284
eMail: info@blindenzentrum.de

Diabetesbeauftragte:

Diana Droßel (BSVN)
Hubertusstr. 14
52249 Eschweiler
Tel.: 0 24 03 – 78 52 02
eMail: diana.drossel@blindentips.info

Sehbehindertenbeauftragter:

Herbert Kleine-Wolter
Ringlebstr. 23
59821 Arnsberg
Tel.: 0 29 31 – 45 74
eMail: h.kleine-wolter@t-online.de

Stellvertreterin:

Ina Jonas (BSVN)
Matthias-Claudius-Str. 5
53757 St. Augustin
Tel.: 0 22 41 – 20 50 36
eMail: ina-jonas@t-online.de

Tourismusbeauftragter:

Manfred Meyer (BSVN)
Charlottenstr. 26
41065 Mönchengladbach
Tel.: 0 21 61 – 4 11 51
eMail: tourismus@bsvw.de

Fachgruppen

Büroberufe:	Matthias Brell (BSVN) Minnesängerstr. 90, 45279 Essen Tel.: 02 01 – 3 10 40 45 eMail: buero@bsvw.de
Industriearbeiter und Handwerker:	Hubert Pützfeld Pappelweg 7, 59229 Ahlen Tel.: 0 23 82 – 6 53 80 eMail: industrie@bsvw.de
Physiotherapeutische Berufe:	Karl Molinari Weisbachstr. 22, 44139 Dortmund Tel.: 02 31 – 12 72 02 (privat) Fax: 02 31 – 10 20 59 (geschäftlich) eMail: k.molinari@gmx.de
Jugend:	Christian Pollmanns (BSVN) Langestraße 30a, 41751 Viersen Tel.: 0 21 62 – 1 02 24 17 eMail: jugend@bsvw.de
Sport:	Johanna Gajewski Albenhausenstr. 57, 45889 Gelsenkirchen Tel.: 02 09 – 87 63 94 Fax: 02 09 – 1 77 18 33 eMail: sport@bsvw.de
Frauen, Familie und selbständige Lebensführung:	Manuela Landsberg (BSVN) Beuthener Str. 24, 53117 Bonn Tel.: 02 28 – 66 24 11 eMail: frauen@bsvw.de
Führhundhalter:	Günter Wingender (BSVN) Steinwiese 17, 53721 Siegburg Tel.: 0 22 41 – 38 45 46 eMail: fuehrhunde@bsvw.de
Taubblinde und Hör-Sehbehinderte:	Lilo Binzenbach (BSVN) Celsiusstr. 120, 53125 Bonn Tel.: 02 28 – 90 29 96 50 Oliver Ley (BSVN) Eschenweg 2, 51766 Engelskirchen Fax: 0 22 63 – 47 565 eMail: taubblinde@bsvw.de
Umwelt, Verkehr und Mobilität:	Gerd Kozyk (BSVN) Am Pesch 26, 40625 Düsseldorf Tel.: 02 11 – 29 86 65 Fax: 02 11 – 29 86 15 eMail: mobilitaet@bsvw.de

Vorstand

Vorsitzender: Klaus Hahn
Stellmacherweg 123, 48161 Münster
Tel.: 0 25 34 – 72 74
Fax: 0 25 34 – 64 36 86
eMail: k.hahn-ms@t-online.de

stellv. Vorsitzender: Günter Gajewski
Albenhausenstr. 57, 45889 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 – 81 44 50
eMail: gajewski.quenter@t-online.de

Beisitzer/innen: Swetlana Böhm
Sievekingstr. 22, 58099 Hagen
Tel.: 0 23 31 – 33 65 98
eMail: swetlana.boehm@t-online.de

Walter Görlitz
Im Breil 58, 59192 Bergkamen
Tel.: 02307 – 554864
eMail: W.Goerlitz@t-online.de

Eva Hoffmann
Kesselfuhr 72, 59494 Soest
Tel.: 0 29 21 – 7 46 18
Tel.: 0 29 21 – 1 06 – 178 (dienstl.)
eMail: ev.hoffmann@t-online.de

Herbert Kleine-Wolter
Ringlebstr. 23, 59821 Arnsberg
Tel.: 0 29 31 – 45 74
eMail: h.kleine-wolter@t-online.de

Arthur Krolzik
Klosterweg 6 a, 58791 Werdohl
Tel.: 0 23 92 – 23 23
eMail: arthur.krolzik@t-online.de

Mitglieder des Vorstandes lt. Satzung

Leiter des Berufskollegs für Blinde und Sehbehinderte	Theo Wenker Hattroper Weg 70, 59494 Soest Tel.: 0 29 21 – 68 40 eMail: theo.wenker@lwl.org
Abwesenheitsvertreter	Erwin Denninghaus Hattroper Weg 57, 59494 Soest Tel.: 0 29 21 – 6 84 – 2 23 Fax: 0 29 21 – 6 84 – 1 09 eMail: e.denninghaus@lwl.org
Westf. Schule für Blinde	Schwester Maria Ancilla König Leostr. 1, 33098 Paderborn Tel.: 0 52 51 – 69 50 eMail: pauline-schule@lwl.org
Abwesenheitsvertreter	Hans-Dieter Kotz An der Schingerskuhle 12, 57462 Olpe Tel.: 0 27 61 – 9 20 – 1 82 eMail: westf.schule.f.blinde.u.sehbehinderte.olpe@lwl.org
Landschaftsverband	Werner Ossenbeck LWL – Behindertenhilfe Westfalen Warendorfer Str. 26, 48133 Münster Tel.: 02 51 – 5 91 – 36 65 Fax: 02 51 – 5 91 – 42 80 eMail: werner.ossenbeck@lwl.org

Blinden- und Sehbehinderten-
verein Westfalen (BSVW) e.V.
Märkische Straße 61-63
44141 Dortmund

Tel.: 02 31 - 55 75 90-0
Fax: 02 31 - 55 75 90-22
eMail: info@bsvw.de
Internet: www.bsvw.de
Tel. bundesweit: 01805 - 666 456

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
Konto-Nr. 7 223 800
(BLZ 370 205 00)

Vereinsregister-Nr. 1796 – Amtsgericht Dortmund

Vorsitzender:
Landesgeschäftsführer:

Klaus Hahn
Günter Seidenberg